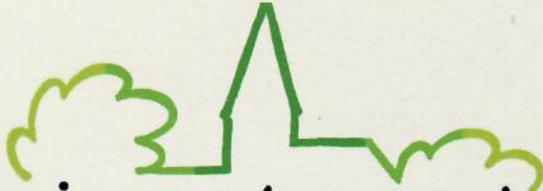


Brockhagener Dorfspiegel 2015 — 2017




Heimatverein
Brockhagen
Kultur, Sport und Freizeit

Inhalt

- Der 1000 Tage Rückblick von Heino Bante 1—14
- 50 Jahre Dorfgemeinschaftsfest in Brockhagen 15—18
- Eine Fahrradtour rund um Brockhagen 19—24
- Schneegrillen 25—26
- Der Wald rund um das Ehrenmal wird ein Bürgerpark 27—30
- Alte Feldpost 31—32
- Rezepte aus der Küche von Renate Ordelleide 33
- Der Sensenschnitt - Gedanken von Heino 34—39
- Grüße aus Brockhagen 40
- Warum lassen die Brockhagener den Kopf so hängen? 41
- Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wehrendorf 42—44
- 450 Jahre St. Georgskirche—ein Stück Reformationsgeschichte in unserem Dorf 45—46
- Bericht über die Dorfschule in Brockhagen 47—52

Fotos Titelseite: Haller Kreisblatt; M. Dawidowski

Luftaufnahme: André Schebaum

Der 1000 Tage Rückblick von Heino Bante

Ab 13. August 2015

Bei den Kinderbibeltagen geht es um das Gleichnis des verlorenen Sohnes. Die Kinder tauchen in die Geschichte aus der Bibel ein, spielen das Thema durch und entscheiden selber, wie die Geschichte ausgeht. > Peter haut ab< heißt die moderne Fassung.

Die Landbachsiedlung an der Brockhagener Straße feiert ihr 60 jähriges Bestehen. Parzellen von einem Morgen (2500qm) standen seinerzeit für die Bauwilligen zur Verfügung. Die Bewohner der Siedlung sind noch immer ein große Familie.

Sandforth hat jetzt eine Academy, die Claas Academy. Das Claas-Schulungszentrum erweitert sich auf dem Hof Kienker von 1600 auf 5400 qm. 3000 Schulungsteilnehmern will man hier übers Jahr verteilt die Erntemaschinen und deren spezielle Technik näher bringen und sie daran schulen. Wie sich das in Sandforth gehört, findet selbstverständlich eine ordentliche Einweihungsfeier statt.



(Foto: M. Dawidowski)

Der Heimatverein startet seine Plattdeutsche Offensive. Beim Dorfgemeinschaftsfest, bei einer Radtour, bei einem Kneipenabend, bei einem Sketche-Nachmittag oder in einer Ausstellung geht es in diesem Herbst verstärkt ums Plattküern.

800 Schaulustige sind beim Badewannenrennen an Sussieks Mühle unterwegs. Die Brockhagener Grundschulklasse 4a gewinnt den ersten Preis, als Piraten auf dem Landbach unterwegs. Ente gut alles gut heißt es zum Schluss, als sich 70 kleine Gummientchen um die Wette Richtung Mühle treiben lassen.

Bei der Dorfnadelverleihung der Kyffhäuser Kameradschaft würdigt der Vorsitzende Klaus Landwehr seinen Vereinskollegen Horst Stromberg, für ein herausragendes Schießergebnis von 6000 Ringen. Das ist ein Maximalergebnis.

Der Heimatabend erweist sich beim Dorfgemeinschaftsfest als der „Bringer“. Die Brockhagener bringen Theater, Sketche, Gesang und Tanz auf die Bühne und das alles aus den eigenen Reihen. Beim Kinderkönigsschießen wird Tom Steffen König, Niklas Gerdkamp erster Adjutant und Elly Wienke zweite Adjutant. Der Dorfkönig 2015 heißt Frank Jurke von der Feuerwehr. Seine Adjutanten sind Christoph Pohlmann und Nico Baumhüter, gleichfalls Feuerwehr. Am Montagabend bei den Emsperlen ist das Zelt noch einmal gut gefüllt.

September

Bunt ist der Herbst und bunt sind auch die Kürbisse auf dem Hof Ordelleide. Mit der Kürbisparade zeigen die Ordelleides wieder ihre Kreativität.

Brockhagener Stammtisch hat viele Ideen, aber bei dem Projekt „Unser Dorf hat Zukunft“ , bei diesem Projekt wird man vorerst nicht mehr teilnehmen.

Das Oktoberfest ist mit 650 Gästen wieder einmal ausverkauft und der erste Schlag des Bürgermeisters beim Fassanstich sitzt, sodass das Freibier sofort freien Lauf hat. Gekonnt ist gekonnt. Die siebte Auflage des Oktoberfestes des Löschzuges Brockhagen ist wieder ein Selbstläufer.

Der Steinhagener Hegering macht einen Familientag. Hegeringsleiter Jochen Pauk hat die 104 Mitglieder an den vereinseigenen Teich nach Sandforth eingeladen. Was lebt alles im Wasser? Die Teichbiologie ist Kernthema und wird dem Jägernachwuchs näher gebracht.

Nach einem Tag in Wittmund haben 54 Mitglieder der Kyffhäuser-Kameraden das Ostfriesenabitur in der Tasche. Ob man sich ab jetzt mit moin moin auf dem Schießstand begrüßt?

Fünf von sieben Presbytern werden in der nächsten Amtsperiode nicht mehr dabei sein, darum wirbt das jetzige Presbyterium jetzt um neue Kandidaten. Im Februar steht die Presbyteriumswahl für die nächsten vier Jahre an. Bis zum 21. November sollen möglichst die Anwärter bekannt sein.

Ein 15-jähriger aus Halle wird von der Polizei bei dem Versuch in den Brockhagener Kindergarten Morgenstern einzubrechen gestellt. Ein Zeuge gibt der Polizei den Hinweis.

160 Gäste amüsieren sich bestens auf dem Hof Ordelheide in Sandforth bei der plattdeutschen Sketchparade. Wie immer!

Oktober

Vier Damen und vier Saxophone. Im Rahmen der Steinhagener Kulturtage tritt das Saxophonquartett „Sistergold“ in der Brockhagener St. Georgs-Kirche auf. 200 Besucher erleben einen unterhaltsamen, anspruchsvollen, swingenden Abend und sind begeistert.

Der Schulausschuss der Gemeinde Steinhagen besucht den Schießstand der Kyffhäuser-Kameraden in Brockhagen und nimmt die Wünsche für eine finanzielle Unterstützung des Schießstandumbaus entgegen.

Kirchturm ohne Uhr. Die vier Zifferblätter samt Uhrzeiger sind ausgebaut. Eine Spezialfirma aus Herford bringt die Eisenmaterialien in ihre Werkstatt und beschichtet die Eisenteile neu. Am Kirchturm der St. Georgskirche steht die Zeit still.

November

Flüchtlinge sollen in die Mehrzweckhalle ziehen. Bürgermeister Klaus Besser kündigt an, die kleine Turnhalle in Brockhagen für Flüchtlinge einzurichten.

Mit der Inbetriebnahme einer Gasregelstation an der Michaelisstraße (Gewerbegebiet Brockhagen) ist die Verlegung einer Hochdruckgasleitung fertiggestellt. Brockhagen kann jetzt nachhaltig und ausreichend mit Erdgas versorgt werden, wie die Gemeindewerke Steinhagen betonen. Gleichfalls sind einige Leerrohre für eine zukünftige Breitband- und Stromversorgung mit in die Erde gebracht worden.

Bürgermeister Klaus Besser steht den Brockhagenern beim 4. Brockhagener Dorfstammtisch Rede und Antwort, bezüglich der zu erwartenden Flüchtlinge. Eltern der Grundschul Kinder sind besorgt, ob

ein reibungsloses Miteinander so wie geplant, in räumlicher Nähe im Bereich der Grundschule möglich ist. Man diskutiert in der Gaststätte Wolkenstein eifrig.

Wann haben wir schnelles Internet in Brockhagen? Diese Frage steht immer wieder im Breitband unterversorgten ländlichen Brockhagen an. „Die Gemeinde hat 175.000 € Haushaltsmittel dafür eingeplant“, so Bürgermeister Besser, als Anschubhilfe für die Netzbetreiber, um auch in Brockhagen schnelles Internet zu realisieren.

Passend zum grauen Monat November führt die Laienspielgruppe des Heimatvereins das Stück „Die Glocke um zwei“ auf. Das Stück beeindruckt die Zuschauer, weil es sich um eine Tragödie dörflichen Charakters handelt, die zum Nachdenken anregt.

Im Kantorhaus neben der Kirche findet das Vorbereitungstreffen für den „Lebendigen Adventskalender“ statt. Da das Zusammenkommen in der Weihnachtszeit im letzten Jahr sehr gute Resonanz hatte, wird es auch dieses Jahr weitergeführt. Sich mit Liedern, Geschichten und warmen Getränken auf Weihnachten einstimmen ist das Ziel.

Die ersten Flüchtlinge aus Syrien ziehen in die Mehrzweckhalle an der Grundschule Brockhagen ein. In einer kurzen Umbauphase sind für 50 Personen Schlafgelegenheiten geschaffen worden. Die Turngruppen, die ansonsten in der Mehrzweckhalle Sport betrieben haben, sind jetzt in anderen Hallen in Steinhagen und in der Alten Dorfschule aktiv, bzw. in die große Sporthalle gleich nebenan gewechselt.

Dunkler Radweg birgt Gefahren. Darum möchte die CDU Fraktion gerne Beleuchtungskörper entlang dem Radweg an der Brockhagener Straße von Steinhagen nach Brockhagen angebracht wissen.

Ein Fahrrad mit Holzrahmen stellt Tim Brüggemann vor, der in der Tischlerei Soetebier in Vennort tätig ist. Der Tischlermeister ist sehr kreativ und hat anlässlich seiner Meisterprüfung gedacht: „Da baue ich mir doch den Rahmen für mein Fahrrad selber“!

Nicht nur der Weihnachtsmann trägt eine rote Mütze, sondern auch die Kinder vom TuS-Brockhagen. Zur traditionellen Kinderweihnachtsfeier gab es für jedes Kind diesmal eine rote Mütze mit TuS-Emblem.

Die Kyffhäuserkameraden-und Kameradinnen freuen sich über eine große Teilnehmerschar beim Ausschießen des Volksbankpokals und sind schon in Gedanken bei dem Umbau ihres Vereinsheims des Schießstandes. Dadurch beflügelt schießen Nina Niederschabbeward und Uwe Wagemann jeweils 300 Ringe und sind die besten Schützen.

Froie di up Wiehnachten: Der Heimatverein lässt auf dem Hof Ordelheide den November mit weihnachtlichen Geschichten auf Plattdeutsch ausklingen.

Dezember

Der Sternchenmarkt kündigt sich an. Die Tanne bzw. der Weihnachtsbaum auf dem Kreisverkehr steht! Der Weg vor der alten Dorfschule soll pünktlich zum Sternchenmarkt neu gepflastert und fertig sein, gibt die Gemeindeverwaltung bekannt.

Der lebendige Adventskalender lebt richtig auf. Zwanzig oder auch dreißig Gäste sind keine Seltenheit, wenn am frühen Abend irgendwo in Brockhagen auf privatem Grund eingeladen wird, um kurz besinnlich zu sein und Gemeinsamkeit und Nachbarschaft zu pflegen.

Teilen ist kinderleicht. Einen Teil der vielen Süßigkeiten, die sich beim Martin-Luther-Singen in den kleinen Rucksäcken der Kindergartenkinder gestapelt haben, verschenken die Kinder des Kindergarten Morgenstern nun wieder an die Gütersloher Tafel. Die Idee dazu hatte vor drei Jahren ein Brockhagener Kind.



(Foto: M. Dawidowski)

Die Chronikgruppe des Heimatvereins war wieder aktiv. Das Grillhäuschen hinter der Alten Dorfschule ist durch einen Torbalken ergänzt worden, der aus einem alten jetzt abgerissenen Kotten (ursprünglich ein Witwenhaus neben dem alten Pastorenhaus an der Rigestraße) ausgebaut worden ist. Alte eiserne Maschinen des Schumacher Goldbecker sind nun hinter der alten Dorfschule aufgestellt worden. Eine Art Themenpark aus Handwerk und Landwirtschaft, könne das laut den Mitgliedern der Gruppe werden. Tafeln mit Erläuterungen sollen noch angebracht werden.

Die Landfrauen backen schon fleißig für den Sternchenmarkt und weisen darauf hin, dass es dieses Jahr bei ihnen am Stand ein eigenes Landfrauen-Kochbuch zu erwerben gibt. Alle Landfrauengruppen aus dem Kreis Gütersloh haben dafür ihre Lieblingsrezepte aufgeschrieben.

Die Eltern der Kindertagesstätte Ströhen wissen wie man an Geld kommt. Sie haben in der Volksbank-filiale in Brockhagen Waffeln für die Bankkunden gebacken und so eine Spende von 250 Euro erhalten.

Perfektes Wetter und viele Stände erfreuen die Besucher des Sternchenmarktes. Nur das Nikolausgericht ist schlecht gelaunt und verurteilt einen Krawallmacher. Jörg Düffelsiek muss in die Glühwein-einzelzelle.

Der dritte Adventssonntag klingt mit dem traditionellen Adventskonzert in der St. Georgskirche aus. Sechs Gruppen musizieren unter dem Hauptdirigat von Thomas Kuhn.

Die Augen richten sich wieder nach oben, die Kirchturmuhre ist wieder da. Nach zehn Wochen Restaura-tionszeit sind die Eisentafeln mit den Zifferblättern und den Uhrzeigern wieder angebracht. Mit 24 karätigem Blattgold. Die Antriebstechnik und das Geläut sind jetzt durch eine Funkuhr gekoppelt in Betrieb.

Bei den Kyffhäuser-Kameraden wird wie immer zu Weihnachten darauf hin geknobelt und geschos-sen, wer die dickste Pute bekommt.

Die Reihe >Lebendiger Adventskalender< endet einen Tag vor Weihnachten und ist mit 750 Teilneh-mern sehr gut besucht. In Sandforth bei Lisa Webeler und Eckard Niermann macht man den Ab-schluss.

Januar 2016

Bei seiner Jahreshauptversammlung entscheidet sich der Männerchor, noch dieses eine Jahr aktiv zu sein und gegebenenfalls oder eher wahrscheinlich, wenn keine jüngeren Sänger nachrücken, den Ver-ein dann aufzulösen .

Outletcenter wird zum Flüchtlingsheim. In den Räumlichkeiten des ehemaligen Outletverkaufs von Gerry Weber wird zusätzlicher Raum für Flüchtlinge geschaffen. So wie schon in der Mehrzweckhalle an der Grundschule, werden auch hier im Industriegebiet aus Holzbauteilen kleine Räumlichkeiten geschaffen.

Die Landjugend und die Jugendfeuerwehr Steinhagen sammeln wieder kräftig Tannenbäume ein, so hat das Osterfeuer am Feuerwehrgerätehaus, wo die Bäume aus Brockhagen verbrannt werden sollen, schon eine erste Grundlage. Die Anzahl der Tannenbäume gehe zurück, die Spendensumme glücklicherweise nicht, so die Landjugend.

Die Jahreshauptversammlung der Landfrauen wird von einer Kommunikationsexpertin bereichert. Nicht zu lasch, nicht zu fest. Gemeint sind der erste Händedruck, die erste Begegnung und der erste Eindruck bei seinem Gegenüber. Sich informieren und weiterbilden steht bei den Landfrauen ganz oben auf ihrer Agenda und so dürfen sich jetzt Sonja Fridrichs und Sigrid Flemming ausgebildete Hauswirtschafterinnen nennen.

Februar

Anne-Rose Warning ist nun Ehrenmitglied. „ Sie ist jeden Tag für den Verein unterwegs und das seit Jahren“, so Vorsitzender Klaus Landwehr, auf der Jahreshauptversammlung der Kyffhäuser – Kameraden. Frau Warning war 24 Jahre als Frauen- und Sozialreferentin im Verein tätig. Die Versammlung wählt jetzt Brigitte Aschentrup zu ihrer Nachfolgerin. Christoph Elbracht ist jetzt im Vorstand vertreten, löst Rainer Hammer als Beisitzer ab. Die übrigen Vorstandsposten bleiben. Die Jahresbeiträge erhöhen sich um 5 Euro auf 36 € jährlich. Die letzte Beitragsanpassung war noch zu DM-Zeiten.

Outlets wollen Brockhagen verlassen. Wellington of Bilmore, Bonita und Möwe haben nach Abwanderung von Gerry Weber zu wenig Kundenverkehr. Im Sommer wird wohl auf dem Gelände um Susieks Mühle schluss mit dem Textilverkauf sein.

Die Vorbereitungen für einen Taize´-Gottesdienst laufen. Katholiken, Evangelisten und Neuapostolische Christen bzw. diese drei ortsansässigen Kirchengemeinden künden einen gemeinsamen Gebets – bzw. Gesangsgottesdienst für den Februar an.

Bei der Jahreshauptversammlung des Löschzuges Brockhagen wird wieder sehr deutlich, dass die 32 aktiven Feuerwehrleute immer genug zu tun haben. Zu 62 Einsätzen musste die Feuerwehr 2015 ausrücken, vor allem immer wenn es draußen stürmt muss hinterher geräumt, gefällt und gesägt werden. Stürmisch soll es auch wieder beim Oktoberfest der Feuerwehr zugehen, das ist dann ein anderer Einsatz.

Auch der hiesige Ortsverband der Landwirte hält seine Jahreshauptversammlung ab. 50 Landwirte informieren sich über die geplante Geschäftsstelle bzw. deren Neubau in Gütersloh. Es ist die zehnte Mitgliederversammlung seit der Fusion der drei Ortsverbände Steinhagen, Kölkebeck und Brockhagen. Die Landwirtschaft sei kein Hobby, sondern müsse sich auch rechnen, so der Vorsitzende Andreas Upmann-Dallmeyer, im Hinblick auf den Kostendruck und die Bürokratie, denen sich die Landwirte beugen müssen.

Die Grundschule Brockhagen hat den zweiten Platz beim >Förderpreis Klassik< der philharmonischen Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe gewonnen. Da man sich in der Grundschule mit klassischer Musik

und speziell mit dem russischen Komponisten Modest Petrowitsch Mussorgski befasste, überzeugte man so die Jury der Gesellschaft.

Einen Tag der offenen Tür veranstaltet die Gemeinde Steinhagen in den Räumlichkeiten an der Horststraße im Hörmanngebäude (ehemals Gerry Weber), um den Bürgern von Brockhagen einen Einblick in die dortige Flüchtlingsunterkunft zu geben.

Einstimmig von den anwesenden 30 Mitgliedern werden Rainer Hammer als erster Vorsitzender und Hanna Bante als Schriftführerin bestätigt. Ob die nächste Obst- und Geflügelausstellung wie gewohnt auch in der Mehrzweckhalle an der Grundschule stattfinden kann ist nicht gewiss, da die Räumlichkeiten durch die Flüchtlinge belegt sind. Eine Alternative gibt es aber durch Wilken Ordelheide, der seine Kulturscheune für die Geflügelzüchter zur Verfügung stellen will.

Der TuS- Brockhagen hat seinen Vorstand bestätigt und Claudia Herzog ist nun die neue Kassenwartin neben Heino Bante, Doris Ziemke und Erika Schroeder. Bei der JHV im Lokal Wolkenstein werden 35 Vereinsmitglieder für ihre Vereinstreue ausgezeichnet, vorne weg Armin Rieke, der dem TuS 70 Jahre angehört.

Im Dorf wird geschnattert, vor allem über den Ententurm. Das Hotel-Restaurant >Der Ententurm< soll neu verpachtet werden. Genaueres weiß niemand.

Viel Gelächter gibt es beim Auftritt der Laienspielgruppe zum Ende des Februars in der alten Dorfschule. Bei so viel Spaß kann dann bald der Frühling kommen.

März

Freudig gibt die Kirchengemeinde bekannt, dass sich vier neue Presbyter eingefunden haben. Hermann Speckmann, Hartmut Landwehr, Christian Große-Buthenuth und Elke Schierenbeck-Herbold sind ab jetzt dabei. Im Gremium unterstützt werden sie von den erfahrenen Alt-Presbytern Gerhard Zimmermann und Fritz Schebaum.

237 Mitglieder hat der Heimatverein Brockhagen und 30 derer halten die Jahreshauptversammlung 2016 ab. Die Kasse stimmt und die vielen Aktivitäten kommen zur Ansprache. Walken, Rad fahren, Theater spielen, Akkordeon spielen, Chronik betreiben und vieles mehr.

In der Grundschule Brockhagen spinnen die Frauen. Nicht die Lehrerinnen sind gemeint, sondern Emmi Hüttemann und Inge Burstädt vom Heimatverein, bringen den Kindern in der OGS das alte Handwerk des Spinnens am Spinnrad näher.

Jochen Pauck möchte nach 20 Jahren Vorstandarbeit im Hegering Steinhagen jetzt nicht mehr vorne weg, sondern in den hinteren Reihen Platz nehmen. Frank Meise macht nun den Job als Anführer der hiesigen Jägerschaft und wird durch Jörn Niederschabbhard, Harald Brune und Marco Diekmann unterstützt.

Hurra! Wieder ein Tag weniger Unterricht für die Viertklässler der Grundschule Brockhagen. Warum? Weil die Leute vom Heimatverein wieder einmal mit Hammer, Nägeln und Brettern mit den Kindern zusammen Osterhasen, Pinguine und Nistkästen bauen.

April

In den April startet Wilken Ordelheide als Stadtführer in Plattdeutscher Sprache, um den interessierten Teilnehmern die Geschichte von Brockhagen näher zu bringen. Die 12 Brockhagener Kneipen im 19. Jahrhundert sind dabei immer ein Thema. Prost!

Das Sternchenmarktteam verteilt die Erlöse. „Das Schönste ist der Sternchenmarkt, das Zweitschönste ist das, was ich heute in den Händen halte“, so Heike Böhm bei der Übergabe der Spendenschecks. 5.400 Euro werden an acht verschiedene gemeinnützige Empfänger vergeben.

In der Grundschule Brockhagen ist die Claas-Stiftung zu Gast. Die Schüler der 4a um Lehrerin Karin Drees experimentieren fleißig unter fachkundlicher Anleitung. Forscher braucht die Welt und die braucht auch ein Unternehmen wie Claas in Harsewinkel.

Neue Pläne für den Ententurm. Das Restaurant wird nicht weitergeführt, wohl aber der Saalbetrieb und der Übernachtungsservice. Das Vermolder Unternehmen „Gourmet Service“ übernimmt den Ententurm in geänderter Form.

Grazia wie bist du schön. Um die schönen Kühe der Familie Landwehr geht es beim Treffen der Jungzüchter auf Bundesebene in Leer in der Ostfriesenhalle. Lennert und Lukas Landwehr werden die Jahrgangsbesten in ihrer Leistungsklasse mit ihren prämierten Vierbeinern.

Es wird voraussichtlich einen Bürgerentscheid geben. Um das Ja oder das Nein, bei dem Ansiedlungswunsch der Bielefelder Spedition Wahl & Co in Steinhagen, wird nicht nur in Steinhagen, sondern auch in Brockhagen diskutiert.

Wer mitfahren möchte melde sich bitte bei Gisela Nahrwold und Heinz Strothmann vom Heimatverein Brockhagen. Die beiden wollen im Mai nach Gütersloh zu dem Radfest „Viva Velo“ radeln und laden dazu ein.

Mai

Der Mai ist gekommen und die Kyffhäuser-Kameraden müssen aufräumen. Das Fest „Tanz in den Mai“ ist wieder gut gelaufen, mit dem Kinderfest vorab und mit dem Einbinden von Flüchtlingen bei den Arbeiten rund um das Fest.

Der 1. Mai zeigt sich wettermäßig von seiner besten Seite und so erhält das Klön-Eck in Sandforth richtig viel Besuch. Per Rad sind die meisten Gäste angereist und genießen die Frühlingssonne mit Live-Musik, Sandforth Bier, Bratwurst und selbst gebackenem Kuchen.

Für Stimmung sorgt das Musiktrio Klare/Bektas/Ak im ehemaligen Gerry-Weber-Outlet-Center. In der Flüchtlingsunterkunft spielt man auf und die Zuhörer sind begeistert.

Ulrike Sprick lädt in ihren Kräutergarten ein. Die Veranstaltung ist gut besucht und ist schon in gewisser Weise speziell. Ein etwas anderer Lebensstil kommt bei der Veranstaltung um Ausdruck, was sich auf Natur, Ernährung und Kultur bezieht.

Juni

Alle an die Trommel, heißt es für die Kinder der Grundschule Brockhagen bei ihrem Trommelworkshop. Die Randstundenbetreuung und OGS (Offene Ganztagschule) feiert zudem ihr zehnjähriges Bestehen beim bunten Schulfest.

Es gibt wieder ein Handballsommerfest beim TuS Brockhagen. Nicht so groß und umfangreich wie zu früheren Zeiten, aber doch ein wenig in der Anlehnung dessen. Nicht mehr auf Schlacke sondern auf Sand, als Beach-Handball-Turnier für die Jugend ist die Veranstaltung gedacht, gemacht, gelungen.

Treckerfahren ist cool. 81 Fahrer und Mitfahrer treffen sich mit ihren 56 Traktoren an der ehemaligen Sandforthorther Schule. Die "Dieseljungs" sind ein Verein der den Schwerpunkt im Dreieck Sandforth, Brockhagen und Kölkebeck hat. Mit alten Traktoren tuckern sie gern über die heimischen Wirtschaftswege.

Die Initiative „Brockhagen ist bunt“ feiert auf dem Schulhof der Grundschule Brockhagen ein Sommerfest mit Musik und kulinarischen Köstlichkeiten. Da die Flüchtlingssituation das ganze Land beschäftigt, begegnet man in Brockhagen der Situation mit einem gemeinsamen Fest. Leider ist gerade Ramadan und die gläubigen Muslime essen und trinken tagsüber entsprechend nichts. Wieder was gelernt!

Eine großzügige Bank ziert nun die Front der Alten Dorfschule. Die Rottwinkel-Stiftung mit Sitz in Bielefeld hat 5000€ an die Gemeinde Steinhagen gestiftet und so wurde eine seniorenfreundliche Bank aufgestellt.

Ein Scherz mit der kleinen Terz. Mehr als 100 Zuhörer finden sich in Brockhagen in der St. Georgs-Kirche ein, um Musik vom Blockflötenensemble Pfiffikus zu genießen. Es ist das 26. Sommerkonzert des Flötenorchesters.

Juli

Das Wetter spielt beim Sommerkonzert nicht mit. Zum wiederholten Male müssen die Musiker und Zuhörer in der Kirche Platz nehmen, denn draußen ist das Wetter nicht mild und schön genug. Der Männerchor, die Jungbläser, der Posaunenchor, die Kantorei und das Gesangsensemble „Die da“ lassen es sich aber trotzdem nicht nehmen, aus vollen Kehlen bzw. Hörnern zu musizieren.

August

Bei einem Rundgang durch ganz besondere Gärten, erkunden 15 Teilnehmer private und öffentliche Grünflächen. Stadtführerin Sigrid Flemming führt die Teilnehmer durch die Brockhagener Botanik.

Der TuS Brockhagen startet wieder einmal in Richtung Juist. Das Pokemon-Fieber ist ausgebrochen. Es wird auch auf der Insel Pokemon Go gespielt. Zwischenzeitlich werden die Smartphones der Kinder aber eingesammelt, damit auch wirklich Ferien und Freizeit herrscht.

Die Dorfnadel gibt es wieder einmal für die treffsicheren Schützen am Schießstand. Es sind viele das erste Mal, sogar sehr erfolgreich dabei, worüber sich Klaus Landwehr als Chef der „Schützen“ besonders freut.

Die evangelische Kirchengemeinde Brockhagen verabschiedet mit einem festlichen Gottesdienst ihren Kirchmeister Fritz Schebaum. 28 Jahre lang haben die Brockhagener von dem Engagement des Fritz Schebaum in ihrer Kirchengemeinde profitiert. Der „Alte Fritz“ wird sich aber nicht ganz zurückziehen, da bauliche Maßnahmen in der St. Georgs-Kirche anstehen, bei denen die Erfahrung von Fritz Schebaum einfließen soll.

Es gibt ein Weltkulturerbe und es gibt ein Dorfkulturerbe. Der Heimatverein Brockhagen weist schon mal auf seine Spätsommer-Herbst-Aktionen rund um die Plattdeutsche Sprache hin.

49. Dorfgemeinschaftsfest. Heiß ist es beim Dorffest dieses Jahr, der Wettergott meint es eine Spur zu gut. Der Heimatabend am Freitag macht wieder großen Spaß, beim Kuhfladenroulette lässt die Kuh Ginster ihre Fladen fallen und Maike Landwehr ist nebst den Adjutanten Eric Wagemann und Malte Große Buthenuth die neue Jugendkönigin. Ralph Schmidt ist der neue Dorfkönig und regiert mit seinen Adjutanten Dieter Mescher und Jens Kottmann.

September

Nicht nur in Steinhagen, sondern auch in Brockhagen wird weiterhin um die eventuelle Ansiedlung der Firma Wahl und Co diskutiert und über das Bürgerbegehren welches bald ansteht.

Mal in die Zauberstube reinschauen. Athina-Eleni Naomis macht auf ihren Laden an der Sandforth Straße aufmerksam. Seit einiger Zeit gibt es dieses Geschäft in Brockhagen. Selbstgemachtes bzw. selbstgeformtes aus Holz und dergleichen kann man in dem Laden erwerben. Brockhagen hat da etwas Kreatives zu bieten.

Spiegeleier Billard kann man auf dem Hof Ordelheide in Sandforth spielen. Warum? Es ist wieder Kürbisparade.

Eine Institution verabschiedet sich. Der Männerchor Brockhagen löst sich Ende des Jahres auf. Im Garten von Heribert Hensdiek kommt man zusammen, um das Aus zu verkünden und die letzten Übungsstunden bis Ende des Jahres anzugehen. Beim Weihnachtskonzert will man nochmals mit dabei sein.

Die Kyffhäuser-Kameraden machen ihren Jahresausflug nach Amsterdam. 55 Personen füllen den Bus und die schippern auf den Grachten.

Die Leiterin des Kindergarten Morgenstern, wird ihre Wirkungsstätte verlassen und in die Bundeshauptstadt nach Berlin ziehen. Dort gibt es einen in Deutschland einzigartigen Musikkindergarten und genau dort möchte Elke Knuffinke in Zukunft arbeiten.

Klo-Komik in der Scheune. Bei der diesjährigen Sketchparade auf dem Hof Ordelheide in dessen Kulturscheune, geht es unter anderem um das „Stille Örtchen“. Unter anderem singt man das Volkslied wenn alle Brunnlein fließen.

Am 18. September sind die Bürger von Steinhagen aufgerufen bei einem Bürgerentscheid zu entscheiden. Der Bürgerentscheid „Wahl & Co nach Steinhagen“ wird mehrheitlich abgelehnt.

Klassische Musik-Opern zum Anfassen in der St. Georgs-Kirche. 20 Kinder der Grundschule Brockhagen, unterhalten in Kostümen verkleidet eine große Zahl von Zuschauern. Mit Unterstützung von ihrer Lehrerin Susanne Cordes an der Querflöte und dem Pianisten Tobias Schößler wagen sich die Kinder in die Welt der Zauberflöte von Mozart.

Tagespflege und Ergotherapie ziehen in die Räumlichkeiten in Sussieks-Mühle in denen vorher ein Outletverkauf war.

Die Arbeiten am Schießstand der Kyffhäuser-Kameraden gehen gut voran, so die Zwischenbilanz. Es gibt aber noch jede Menge zu tun, so die Info.

Oktober

Die Innenraumsanierung der Brockhagener Kirche wird erheblich teurer als erwartet. Auch der Dachstuhl muss geöffnet werden. Die Kirchengemeinde weist darauf hin, dass man nach Ostern 2017 mit den Arbeiten anfangen will, um zum Sternchenmarkt alles fertig haben zu wollen.

Beim Fittkefest des Obst-und Geflügelvereins Brockhagen, werden dieses Jahr nicht nur das Federvieh und das Obst, sondern auch von den Grundschulern Gemaltes prämiert. Die Kinder waren aufgefordert worden Obst und Gemüsebilder zu malen. Das hat gut geklappt und so zieren die Kunststücke die Ausstellung.

Der Zeitpunkt ist gekommen, Elke Knuffinke wird von der Kirchengemeinde Brockhagen verabschiedet und bricht Richtung Berlin auf. Zwei Jahrzehnte lang war Frau Knuffinke in Brockhagen als Erzieherin und Leiterin der Tageseinrichtung für Kinder tätig.

In der Brockhagener Zweigstelle der Gemeindebibliothek sind demnächst auch viele mundartliche Titel ausleihbar. Dafür sorgt der Heimatverein Brockhagen. Beispielsweise, „Muine iarsten duisend Wöer“, sind als Einsteigelektüre dann dort vorhanden.

111 jährigen Geburtstag feiert das Autohaus Petersmeyer. Karl, Wilhelm, Walter, Rainer, und Moritz Petersmeyer, sind die Namen in der Reihenfolge der Handwerksfamilie. Petersmeyer und der Name Fiat sind allen Brockhagenern vertraut.

Bei der Kinderbibelwoche beschäftigen sich die Kinder mit dem Thema Freundschaft. Ein Theaterstück in vier Teilen, bildet den Schwerpunkt der Veranstaltung.

November

Angelika Herzog hat die Leitung des Kindergarten Morgenstern übernommen. Seit 2007 arbeitet Angelika Herzog schon in der kirchlichen Einrichtung als Erzieherin mit Schwerpunkt Bewegungstherapie, eine erfahrene Kraft also.

300 Besucher sind vom Auftritt der „Draufsänger“ in der St. Georgs-Kirche begeistert. Im Rahmen der Steinhagener Kulturtage findet eine von mehreren Veranstaltungen immer in Brockhagen statt.

Die Euphorie und die Eigenleistung der Kyffhäuser bei ihrer Schießstanderneuerung scheint anzustecken. Es finden sich zusätzliche Sponsoren ein, was alle mächtig freut.

Bille dealt mit Hanfsalami. Die Firma Bille ist in ihrer Ausrichtung im Bereich Salamiwurst sehr innovativ. Eine Salami mit Hanfsamen-Ummantelung heißt das neue Produkt. Suchtgefahr besteht nicht!

Dezember

Ab dem 1. Dezember startet wieder der „Lebendige Adventskalender“ der Kirchengemeinde Brockhagen, darauf weisen die diesjährigen Gastgeber hin und laden dazu zu sich nach Hause ein. Den Auftakt machen Ina und Detlev Walkenhorst.

Mathias Gressel verteidigt sich und seine Maurer vor dem Nikolausgericht- und wird freigesprochen. Es ist der 11. Dezember und Sternchenmarkt in Brockhagen. In den zurückliegenden 20 Jahren hat der Sternchenmarkt 82.380 Euro für gute Zwecke erwirtschaftet. Die Mitglieder der Landjugend hatten den Weihnachtsmarkt vor 20 Jahren aus der Taufe gehoben.

Stehende Ovationen als Anerkennung der langen Gesangstradition. Der Männerchor Brockhagen tritt beim Abschlusskonzert des Sternchenmarktes zum letzten Mal auf. Die Gesangstradition währte 158 Jahre lang. Fusioniert mit dem Haller Männerchor, wird man noch hier und da auftreten, aber offiziell ist am Ende des Jahres Schluss.

Der „Literarischer Adventskalender“ macht in Brockhagen Station. Auf Hochdeutsch und Platt gleichermaßen, lesen Renate und Wilken Ordelleide vom Heimatverein, im Kantorhaus acht kurze Geschichten vor.

Der lebendige Adventskalender öffnet bei Katrin und Heiko Redecker 22.12. und Eckhard Niermann 23.12 die letzten beiden Gartentürchen. Mit rund 700 Gästen ist die Veranstaltung eine feste Instanz geworden.

Januar 2017

Der Brockhagener Rainer Grawinkel ärgert sich über die Geschwindigkeit der Internetverbindung. Grawinkel leitet den Computertreff Steinhagen, er macht auf das Thema aufmerksam, dass die Telekommunikations-Anbieter ihren Verträgen und den darin aufgeführten Leistungen nicht gerecht werden.

7.049 Euro kommen bei der diesjährigen Weihnachtsbaumsammelaktion zusammen. „Das sind 400 Euro mehr als im vorigen Jahr“, freut sich Robert Dallmeyer von der Landjugend Brockhagen-Kölkebeck.

Das Dorfgemeinschaftsfest wirft seine Schatten voraus, die Gemeinde Steinhagen will wohl das 50. Dorfgemeinschaftsfest mit 5000 Euro unterstützen. Na dann los!

Februar

Schlichte-Stiftung spendet 25.000 Euro für den neuen Schießstand – insgesamt haben die Mitglieder der Kyffhäuser 40.000 Euro an Spenden und Sachleistungen gesammelt. Bei der Jahreshauptversammlung gibt der Vorsitzende Klaus Landwehr dies bekannt, sowie um die 1000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden seien von den Vereinsmitgliedern geleistet worden.

Die kleinste Abteilung im TuS-Brockhagen hat nur zwei Mitglieder. Es sind die Hallensprecher Fred Diestelkamp und Roland Lösekrug, was sich als spaßige Tatsache bei der Jahreshauptversammlung des TuS herausstellt.

Im Januar hatten Marion Dawidowski, Renate Wienke und Wilken Ordelleide auf den „Dorftreff“ aufmerksam gemacht. Jetzt ist Bürgermeister Klaus Besser und sein Bauhofleiter Norbert Kuznik beim „Dorftreff“ in Brockhagen zu Gast und haben einen Plan zur neuen Bepflanzung mit Bäumen an der Steinhagener- und Harsewinkeler Straße dabei. Der sogenannte „Dorftreff“ ist als Gesprächsforum für alle Brockhagener gedacht, die sich Gedanken um den Ortsteil machen.

Angstwort Vogelgrippe. Die Vogelgrippe ist Thema bei der Jahreshauptversammlung des Obst, Geflügel und Gartenbauvereins Brockhagen. Ansonsten läuft die Versammlung sehr harmonisch ab und der Vorstand um Rainer Hammer wird komplett wieder gewählt.

März

Brockhagen bekommt eine sogenannte Mitfahrerbank. Beim „Dorftreff“ in der alten Dorfschule war so eine Bank schon einmal angesprochen worden und auf Zuspruch gestoßen. Jetzt soll der Versuch gestartet werden eine Bank gegenüber der Kirche aufzustellen, worauf sich Bürger setzen können, die nach Steinhagen mitgenommen werden möchten.

Bei der Müllsammelaktion in der Gemeinde Steinhagen macht auch der Heimatverein Brockhagen und die Grundschule Brockhagen mit.

Bei der Jahreshauptversammlung des Hegerings geht es um die Waschbären. Die Waschbären breiten sich zunehmend in Deutschland aus und so sind auch hier in Brockhagen Waschbären anzutreffen. Die eigentlich niedlichen Tiere machen heimischen Arten den Lebensraum streitig.

Irgendwann muss man dann auch auftreten. Ihren ersten großen Auftritt haben die Jungbläser um Posaunenchorleiterin Monika Tuxhorn in der Brockhagener Kirche. Zehn Jungbläser zeigen den 60 Besuchern, in der Hauptsache Eltern, Freunden und Verwandten, was sie können.

Die Nachbarschaftsinitiative „Unser Sandforth“ ist jetzt im Vereinsregister eingetragen.

Die Laienspielgruppe des Heimatvereins Brockhagen lädt zu Musik, Kuchen und Sketchen ein. 60 Besucher erleben einen gemütlich humorvollen Nachmittag.

Die Organisatoren des Sternchenmarktes verteilen 4.215 Euro an gemeinnützige Vereine. Alle freuen sich natürlich.

April

Bei der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Brockhagen gibt es keine Wahlen zu bestreiten, daher ist der offizielle Teil schnell abgehandelt.

Hörmann will in Brockhagen weiter wachsen. Der Hörmann-Antriebstechnik wird es zu eng in den jetzigen Räumen, darum will sie erweitern und anbauen.

Bei den diesjährigen Dorfführungen muss man aufs Rad steigen. Die Stadtführer geben bekannt, dass sie im Mai und Juni entlang alter Grenzen, Wege, Höfe und Landstücke mit Interessierten unterwegs sein wollen.

Nach Ostern wird die Kirche ausgeräumt, Die Innensanierung der St. Georgs-Kirche soll dann beginnen. Kernstück der Sanierung und Renovierung soll die neue Heizung sein.

Der Schießstand ist fertig. Es kann jetzt nicht nur mit Blei, sondern auch mit Lichtpunktgewehren geübt werden, was der Jugend zu Gute kommt. Bevor in den Mai getanzt wird, weihen die Kameraden der Kyffhäuser ihren neuen Schießstand bzw. ihr Vereinsheim ein, mit offiziellen Besuchern Freunden und Nachbarn und anderen Vereinen.

Mai

Der Mai beginnt wie schon gewohnt mit der Party „Tanz in den Mai“ hinter der Alten Dorfschule. 1000 Gäste begrüßen so den Wonnemonat. Nach dem Abbau des großen Zelttes atmen die Kyffhäuser-Kameraden erst einmal richtig durch.

Das kleine Brockhagener Gesangbuch wird vorgestellt. Initiator ist Mathias Eberle, der das Archiv der Apostolischen Geschichte in Brockhagen leitet. 200 Exemplare sind in plattdeutscher Sprache gedruckt worden, was Pastor Andre´ Heinrich und Wilken Ordelleide freut, die sich an der Erstellung neben Mathias Eberle beteiligt haben.

Stammpublikum hat Ulrike Sprick mittlerweile genug, sodass die Veranstaltung „Offene Gartenpforte“ wieder ein gut besuchtes Event ist.

Christi Himmelfahrt unter der Glocke. Die evangelische Kirchengemeinde feiert Christi Himmelfahrt unter der Sandforthener Glocke im Freien. Das Wetter ist schön, das neue plattdeutsche Gesangbuch verkauft sich gut unter den Hundert Besuchern des Gottesdienstes.

In einer Sauna ist es gewöhnlich schon mal recht heiß, aber dass es in einer Sauna gleich brennt ist eher ungewöhnlich. Leider brennt es auf einem ländlichen Anwesen in Brockhagen genau dort in dem Saunaraum. Dadurch bedingt hat die Feuerwehr einen Großeinsatz. Zum Glück kommt niemand zu Schaden, es bleibt beim überschaubaren sogenannten Sachschaden.

Juni

Beachhandball gefällt. Der TuS-Brockhagen bestreitet sein 29. Handball-Sommerfest auf dem Sportplatz bzw. auf den zwei Beachfeldern. Freitagabends, Samstagnachmittags und Sonntags wird der helle Sand durchwühlt.

Bei der diesjährigen Konfirmationsfeier ist man schon einmal wegen der Umbaumaßnahmen in der Brockhagener Kirche nach Steinhagen in die dortige Dorfkirche ausgewichen und jetzt bei den 60-65-70 jährigen Konfirmationsjubilaren macht man es auch so, aber das gemütliche Beisammensein findet dann doch im Kantorhaus in Brockhagen statt.

Einen Spielenachmittag rund ums Kantorhaus gibt es Anfang Juli. Nach dem Motto „Einfach frei“, geht es allgemein ums Spielen, sich sozusagen frei von allem machen. Leider ist der Himmel nicht ganz frei und es regnet.

Die Viertklässler der Grundschule Brockhagen haben ihren Fahrradführerschein bestanden. 38 Kinder erhalten das entsprechende Zertifikat. Demnächst gibt's noch Zeugnisse und dann sind Sommerferien.

Ein beunruhigender Vorfall ereignet sich auf der Vennorter Straße Ecke Körnerstraße, als ein Schulkind angefahren wird. An dieser Stelle ist die Straße nicht einfach einzusehen. Die Schulleitung und die Elternschaft werden aktiv und wenden sich an die Gemeinde und an den Kreis Gütersloh in Sachen Schulwegsicherung.

Der landwirtschaftliche Milchbetrieb Speckmann-Wortmann aus Brockhagen, will in Zukunft einen Teil ihrer Milch, im direkten Verfahren an die Kunden bringen. In einer eigenen kleinen Hofmolkerei soll die Milch so abgefüllt werden, dass sie direkt an Läden geliefert, vom Verbraucher dort in Flaschen gezapft bezogen werden kann.

Juli

Das Apostolische Archiv in Brockhagen feiert das fünfjährige Bestehen. Im Rahmen einer Feier bedankt sich der Archivar Mathias Eberle bei seiner Gemeinde für die Unterstützung, die es ihm ermöglicht so ein Archiv zu betreiben. In der ehemaligen Neuapostolischen Kirche in Brockhagen, befinden sich Schriften, Bücher, Fotos, Tonträger und eine umfangreiche Handbibliothek zur Geschichte der Apostel.

Ein Taufgottesdienst unter freiem Himmel findet auf der Wiese am Hof der Familie Goldbecker am Abrooksbach statt. Es werden mehrere Kinder getauft und das Wasser dazu wird per Eimer aus dem Bach genommen.

Elf Mitglieder des Heimatvereins Brockhagen radeln durch Ostfriesland. 240 km haben die Radler am Ende auf ihrem Tacho.

Als kleines Zwischenfazit gibt die Kirchengemeinde bekannt, dass die Umbauarbeiten in der St-Georgs-Kirche schnell voran gehen. Der neue Fußboden liegt bereits.

Zu alt! Um bei den Jungzüchter Wettbewerben mitzumachen, dazu ist Lennert Landwehr mittlerweile mit gut Mitte Zwanzig zu alt. Jetzt wird der erfolgreiche Züchter wohl Preisrichter und bewertet das Milchvieh und vergibt die Preise anstatt sie zu erhalten.

Der Brockhagener Raumausstatter Christoph Reich hat seine Gesellenprüfung als Jahrgangsbester abgeschlossen. In Bielefeld an der Uni hat Christoph Reich Soziologie und Germanistik studiert, aber dabei gemerkt, das Handwerk liegt ihm mehr.

Der Open-Air Gottesdienst der beiden Kirchengemeinden Steinhagen und Brockhagen findet bei Fritz Johannsmann auf dessen Anwesen zwischenden beiden Ortsteilen statt. Pfarrer Andre´ Heinrich verteilt Brotstücke an einige der etwa 150 Gottesdienstbesucher. Es geht ums teilen und so teilen sich die Geistlichen auch den Gottesdienst, die vier Taufen unter freiem Himmel macht der Steinhagener Pfarrer Ulrich Potz.

August

An der ehemaligen Wassermühle bei der Familie Diekmann in Vennort macht der „Ökumenische Sommerabend“ Station. Eine geschichtsträchtige Ecke ist dieser Grenzwinkel hin zum katholisch geprägten Harsewinkel und dem Münsterland. Es gibt viel Historisches zu erzählen.

Die Teilnehmer der Juist-Freizeit des TuS-Brockhagen starten mit 43 Kindern und 7 Betreuern schon in aller Herrgottsfrühe. Um 3.00 Uhr geht es los in Richtung Nordsee.

Der Heimatverein kündigt wieder an, den Herbst mit viel Plattdeutschem vergolden zu wollen.

Die Ferienspiele in Steinhagen finden natürlich auch in Brockhagen statt. Es ist immer was los zu Mitte der Ferien. An der alten Dorfschule, an der Turnhalle usw.

Im August ist es Zeit für die Verleihung der Dorfnadel. Die Kyffhäuser-Kameradschaft zeichnet 17 ihrer besten Schützen aus. Vor allem ist es die erste offizielle Veranstaltung in den neu renovierten Räumlichkeiten.

Die Kirchengemeinde plant mit Kurator Oliver Stümann aus Steinhagen zusammen im September in der leeren Brockhagener Kirche eine Ausstellung mit Kunstobjekten zum Thema Martin Luther durchzuführen.

Fünfzig Jahre Dorfgemeinschaftsfest ist ein Erfolg für sich, was auch kräftig gefeiert wird. Vier Tage



(Foto: Haller Kreisblatt)

lang ist Show, Unterhaltung und Party angesagt. Alina Philippi ist die neue Jugendkönigin, Elly Wienke und Philipp Prella ihre Adjutanten. Bei den Erwachsenen ist es ähnlich. Nina Niederschabbhard heißt die Königin und Manuela Feldmann und Horst Stromberg sind die Thronbegleiter.

50 Jahre Dorfgemeinschaftsfest in Brockhagen „Erinnerungen an schöne Stunden“

50 Jahre sind eine lange oder auch eine kurze Zeit. Es ist schwierig, etwas Licht in die Anfänge dieser Dorfgemeinschaftsfeste zu bringen. Eine Notiz haben wir aber im Protokollbuch des TuS Brockhagen gefunden. In der Vorstandssitzung am 21. Januar 1968 wurde von dem Schriftführer Eckhard Brinkkötter festgehalten: „In Brockhagen ist das Dorfgemeinschaftsfest aktuell geworden, mit dem Vorteil, das das finanzielle Risiko eines Festes auf mehrere Vereine verteilt wird. Ein festgesetzter Termin erleichtert ebenso die Beschaffung einer Kapelle, eines Zeltes und der Bestuhlung. Weitere Einzelheiten wird die Zukunft noch bringen.“



So wurde das erste Dorfgemeinschaftsfest Ende August 1968 gefeiert. Beteiligt waren die Freiwillige Feuerwehr, die Kyffhäuser Kameradschaft, der Männerchor und der Turn und Spielverein. Der Geflügelzuchtverein hatte auch Interesse bekundet am neuen Fest beteiligt zu werden. Eine Beteiligung des „Fittke-vereins“ kam aber doch nicht zustande. In den ersten 20 Jahren war immer ein Verein für die Ausrichtung zuständig. Die anderen Vereine unterstützten die Veranstaltung mit ihrer Beteiligung. In den neunziger Jahren wurde die Planung und Durchführung von einem Festausschuss, bestehend von jeweils zwei Vertretern aus jedem Verein, übernommen. Diese Regelung hat sich bewährt und wird bis heute so beibehalten.

Werbeplakat zum 50. Dorfgemeinschaftsfest im Jahre 2017

Das Dorfgemeinschaftsfest begann immer am Freitagabend mit einem Heimatabend im Festzelt:

Dann sangen und spielten von klein bis groß: der Kindergarten, die Grundschule der Kirchenchor und der Posaunen Chor. Alle Kulturträger des Dorfes waren mit großer Begeisterung dabei. Das Zelt war übervoll. Es gab zwei Stunden Kultur pur von Brockhagener Bürgern gemacht. Abschließend wurden noch ein Bier getrunken und ein Würstchen verzehrt. Gegen 22 Uhr kehrte auf dem Festplatz große Ruhe ein.

Die Festgemeinschaft hatte aber auch mit steigenden Kosten ein Problem. So wurde dann mit der Großdiskothek *Go! Parc* ein Vertrag geschlossen. Ihr macht für uns `ne richtig tolle Disko. Es wurde eine Disko vom Feinsten. Nun ging der Freitagabend nicht wie beim Heimatabend um 22 Uhr zu Ende, nein um 22 Uhr ging es nun richtig los. Die Gemeinde hatte einer Verlängerung der Polizeistunde auf 3 Uhr morgens zugestimmt. Aber einige Male soll es noch später geworden sein. Die Ordnungshüter in Steinhagen lagen ja im Bett und es hat sich auch kein Nachbar über Ruhestörung beschwert. So strömten nun viele Jahre die Party Freunde in großen Scharen nach Brockhagen. Die Disko auf dem Dorfgemeinschaftsfest war nicht für alle Zeiten. Der *Go! Parc* zog sich vom Dorfgemeinschaftsfest zurück. Der Festausschuss hat sich ein wechselndes Ersatzprogramm mit guter und auch schwacher Resonanz, wie Filmabend und ähnliches ausgedacht. Seit drei Jahren ist der Heimatabend wieder zurückgekehrt.

Die Vereine haben ein tolles Programm zusammengestellt. Die deutschen Tanzmeister aus Harsewinkel waren dabei. Der Heimatverein hat ein kurzes plattdeutsches Theaterstück aufgeführt. Die Freiwillige Feuerwehr führte ein mitreißendes Männerballett auf. Heino und Gerd haben zum Rudelsingen eingeladen. Das Zelt war am ersten Heimatabend voll. Beim zweiten Mal hatte die Hitze einige leere Stühle beschert. Wie es weitergeht, das wird, wie im ersten Protokoll geschrieben, die Zeit einfach zeigen.



Die Theatergruppe des Heimatvereins trug lustige Sketche vor.

Der zweite Festtag

Am zweiten Festtag, am Sonnabend wird seit Jahren das Jugend-königsschießen durchgeführt. Das ist eine wichtige Sache, dass junge Leute auch so einen Höhepunkt des Jahres in ihrer Sportart erleben können. Ein Bauernmarkt wurde einige Jahre am Samstag durchgeführt. Dann gibt es um die Mittagszeit eine Essmeile mit schönen Leckereien aus der Brockhagener Küche.



Als besonderer Gag wurde auch ein Kuhroulette angeboten. Das war schon lustig. Lennert Landwehr kennzeichnete auf der Kuhwiese die einzelnen Felder. Die einzelnen Felder konnte der Zuschauer kaufen. Das Feld, wo Landwehrs super Kuh den ersten Klecks machte, wurde dann mit zweihundert Euro honoriert. Solch einen wertvollen Kuhschiss hat es in Brockhagen noch nie gegeben.

Am Abend startet dann der große Fackelzug mit einer Musikkapelle durch das Dorf. Nach dem Fackelzug wird auch noch ein Stündchen oder mehr was Leckeres zwischen die Zähne geschoben. Zwischendrin konnte das Tanzbein geschwungen werden. Die irischen Musikabende haben einige Jahre den Samstagabend bereichert. Heute feiert die Landjugend mit großer Begeisterung.

Der dritte Festtag

Der Sonntag wurde in den ersten Jahren des Dorfgemeinschaftsfestes mit einem musikalischen Frühschoppen eröffnet. Nach ein paar Jahren fing man mit einem Plattdeutschen Gottesdienst an. Pastor Dr. Julius Baumann aus Halle begeisterte auch im Alter von über neunzig Jahren die Brockhagener mit seinen originellen plattdeutschen Predigten. Am Sonntagnachmittag bewegt sich dann ein langer Festumzug durch das geschmückte Dorf zur Kranzniederlegung am Ehrenmal. Anschließend wartet auf dem Festplatz das große Tortenbuffet auf die Festtagsbesucher. Der Bürgermeister und die Vertreter der Vereine halten ihre Ansprachen. Nach dem offiziellen Festakt wird ein buntes Programm für Jung und Alt angeboten. Für die Kinder waren viele Jahre eine kleine Kirmes mit Karussell und Autoscooter aufgebaut. Die übrigen Gäste haben sich beim Bierfass Triathlon ihre Lorbeeren verdient. Es wurde auch einmal ein Holzschuhwettbewerb angeboten. Die

Turnriege des TuS hat auch getanzt und geturnt. Das Schubkarrenwettrennen des Heimatvereins versprach für den Sieger eine Schubkarre voll Bier. Beim großen Strickziehen wurde der stärkste Verein des Dorfes ermittelt. Der Sonntag klingt dann ebenfalls mit dem Dunkelwerden am schönsten Platz in der Welt mit Prost und Prösterchen aus.



Der vierte Festtag „Brockhagener Kehraus“

Der Montag ist als Höhepunkt des Dorfgemeinschaftsfestes seit Jahren bekannt. Dann kommen die Besucher auch aus den umliegenden Dörfern auf unsere Festmeile. Am frühen Montagmorgen ging es mit dem Spielmannszug aus Peckeloh in Richtung Windau's Scheune, wo sich der Schießstand befand, um den neuen Festkönig aus zuschießen. Unterwegs gab es einige Haltepunkte mit leckeren Köstlichkeiten. Der Festkönig wurde immer mit dem Luftgewehr ermittelt. Aber im Schiesstand der Kyffhäuser Kameradschaft gab es außerdem hinter und neben den Pappscheiben auch noch ein anderes Ziel. Dort hatten sich ein paar Mäuse versteckt. So sollen bei einem Königschießen drei Mäuse als Volltreffer dabei gewesen sein. Ein Mäuseschützenkönig wurde allerdings nie gekürt. Waren der neue Festkönig und seine zwei Adjutanten ermittelt, ging es mit Musik und guter Laune zum Festplatz zurück.

Dort angekommen stärkte man sich mit einer kräftigen Erbsensuppe. In den achtziger Jahren wurde das neue Vereinsheim der Kyffhäuser im ehemaligen Spritzenhaus hinter der Alten Dorfschule eröffnet. Seit dem findet das Königsschiessen im Kameradschaftsheim statt.

Der große Tanzabend, wurde viele Jahre von den Tarangonas, den Emsperlen, oder den Moonlight Harmonies gestaltet. Zum Abschluss des Festes sorgten große Verlosungen noch einmal für Spannung. Denn es gab Reisen nach Mallorca, Ibiza, Rhodos und auf weitere spanische Sonneninseln zu gewinnen.

Der Rubel muss rollen, bzw. „die DM und heute der Euro müssen behutsam gerollt werden“

Was kostet es, wenn man in Brockhagen Festkönig wird?

Das macht keinen arm. Der Thron kann ein Fass Bier ausgeben, falls er das möchte. Die Majestäten wurden zu den Winterfesten der anderen Vereine eingeladen. Dann gehen die Damen einmal mehr zum Friseur, die Herren kaufen vielleicht eine neue Krawatte. Ein neues Kleid für die Dame oder eine

neue Hose für den Herren waren ja sowieso mal fällig. Dem König und seinen Throngefährten hat das in den ganzen 50 Jahren noch keinen Geldbeutel geplündert.



Das Dorfgemeinschaftsfest ist aber für die Veranstalter kein billiges Vergnügen.

Folgende Einnahme Quellen sprudelten vor 26 Jahren:

Gemeinde Steinhagen, Schausteller Standgeld, Bratwurststand (Hardke), Döner Bude, Stromgeld Döner, Fischwagen, Erbsensuppe, Eiswagen, Flohmarkt, Handwerker und Bauernmarkt, Einamen aus Losverkauf, Zeltmiete Feuerwehr, Festwirt Getränke, Gutschrift für ein Fass Bier, übernommener Schluck im Anbruch, Werbungskosten Herforder Pils, Haller Kreisblatt, Peter Fuchs, Spende Hardke.

Dem steht ein riesiger Ausgabenposten gegenüber:

Der größte Aufwand ist die Finanzierung des Zeltes, der Tische und Stühle. Dazu kamen Versicherungsgebühren, Gebühr für die Verlängerung der Sperrstunde, Genehmigung des Kreises Gütersloh für den Umzug, Toilettenwagen, Schankerlaubnis, Abfall Mulde, Gema, Teller und Tassen Leihgebühr, Tischdecken, Aschenbecher Leihgebühr, Spielmannszug Hörste, Spielmannszug Marienfeld, Tanzmusik, Spielmannszug Wiltmann, Präsent für Toilettenbetreuung, Essen für die Musikkapelle, Minni Wanner Auftritt, Auftritt TUS Damen, Endreinigung Toilette, 3 Blumensträuße für den Thron, Kranz am Ehrenmal, Lütgemeier Zeltaufbau, Elektro-Arbeiten, Getränke Lieferung, Verzehr Kapelle, Löhne und Zeltwache, Wassergeld, Anstecknadeln und Kette für den neuen Thron.

Verdienen die Dorfgemeinschaftsvereine mit dem Fest?

Im Jahre 1991 wurde der Überschuss von 1340,- DM an die Vereinskassen aufgeteilt. Bis heute hat die Vereinsgemeinschaft mit steigenden Auflagen und Ausgaben zu rechnen.

Der Vereinsgemeinschaft gebührt ein großes Dankeschön, das sie bis heute durchgehalten hat. Wir wünschen den Vereinen und auch unserem Dorf Brockhagen, dass es mit dem Dorfgemeinschaftsfest noch lange erfolgreich weitergeht.

Zu diesem Bericht haben *Ellen Hansel, Erika Schröder, Gisela und Alfred Margward, Paul Meise und Wilken Ordelheide* Informationen gesammelt.

Eine Fahrradtour rund um Brockhagen

Anlässlich einer Stadtführertour führte eine Fahrradrouten rund um Brockhagen. Thema waren Straßennamen und ihre Bedeutung bzw. ihr Ursprung. Bei der Vergabe der Straßennamen im ländlichen Raum um Brockhagen hat man sich auf alte Flurbezeichnungen besonnen und diese zum Teil für die Straßennamen verwendet. Vor 1800 hatten die einzelnen Flächen keine Parzellennummern, wie heute, sondern sie wurden mit Namen bezeichnet. Die Namen sind zum großen Teil noch heute gebräuchlich, z.B. wird zu jedem Grundstück im Kataster immer noch eine Lagebezeichnung geführt. Das ist bei bebauten Grundstücken die Straßenbezeichnung mit Hausnummer, bei unbebauten eben fast immer noch eine uralte Bezeichnung, wie sie seit Generationen überliefert ist. Die Lagebezeichnungen wurden bei Aufstellung des Katasters, wenn es einen plattdeutschen Ursprung gab, ins Hochdeutsche übersetzt. Auch der Name Brockhagen stammt aus dem Niederdeutschen. Ein Brock, das in Brockhagen und anderen Orten auch in vielen Flurnamen auftaucht, ist im Niederdeutschen eine feuchte, waldige Niederung mit Wasseransammlungen. Ein Hagen, der auch in vielen Flurnamen auftaucht, ist ursprünglich eine schützende Einfriedigung durch Büsche und Bäume, eine Wallhecke oder eine ebenerdige Anpflanzung zur Einhegung von Weidetieren oder zum Schutz der Äcker gegen Wild. Der Hagen im Wort Brockhagen hat jedoch einen anderen Ursprung. Man nannte früher auch eingehegte Wald- und Jagdreviere adeliger Grundherren, Klöster und Stifte Hagen. Diese wurden zum Teil im 12. und 13. Jahrhundert Rodungssiedlern unter einem bestimmten Recht, dem Hagenrecht, zur Urbarmachung übergeben. Die Namen der neuen Siedlungen wurden dann mit der Endsilbe „hagen“ gebildet.

Die Namen zweier Straßen, die nicht unter die Räder genommen wurden, wurden ebenfalls erläutert: die Holstheide und Schwarzes Feld, beide abzweigend von der Brockhagener Straße. Die Holstheide war die Heide des Bauern Holste. Ob der Name etwas mit Holz zu tun hat, ist nicht erwiesen, ist aber anzunehmen. Der plattdeutsche Ausdruck für Holz ist ja „Holt“. Der Name Holste als Name für eine Hofstelle taucht so schon 1556 auf. Auf den Begriff Heide wird später eingegangen. Der Name Schwarzes Feld rührt daher, dass am Ende der heutigen Straße ein Feld liegt, das schon früh urbar gemacht und mit Plaggen und Naturdung kultiviert wurde. Dadurch hob sich der Boden von den umliegenden Sandböden dunkler ab, also Schwarzes Feld.

Der erste Stopp war auf dem Ströhn und zwar auf der Straße zwischen der Ackerstraße und dem Mönchsweg auf der Brücke über den Reckbach. Der Ströhn gehört nicht zur ehemaligen Gemeinde Brockhagen, sondern war immer Ortsteil der ehemaligen Gemeinde Steinhagen. Aber für die Tour rund um Brockhagen bot sich diese Strecke eben an.

Von der Brockhagener Straße war die Gruppe rechts abgebogen in die Straße Auf dem Hofe. Eigentlich müsste die Straße Auf der Howe heißen. Aber in Steinhagen gab es bereits eine Straße In der Howe und da wären Verwechslungen vorprogrammiert gewesen. Die Flächen in etwa rechts der Straße Auf dem Hofe haben heute noch die Flurbezeichnung Howe. Diese Howen gehörten zum Kernland der Höfe. Siedlungsforschungen in Ravensberg haben erwiesen, dass dieser Name sich bei vielen Höfen findet, die dem Hagenrecht unterlagen.

Der Weg führte dann scharf links ab in Richtung Kindergarten Ströhn. Gegenüber liegt der Hof Wortmann. Der Hof hieß früher bis ca. 1850 Strothmann. In dem Urbar für die Grafschaft Ravensberg werden zwei Höfe aufgeführt, die den gleichen Hofstättennamen haben, aber auch den gleichen Vorna-

men, nämlich Henrich uf der Stroit. Kurz etwas zu dem sog. Urbar. Eine Abordnung der Herzöge von Jülich-Kleve-Berg und Mark, die zu der Zeit Grundherren in Ravensberg waren, bereiste vor 1550 die Grafschaft Ravensberg und erfasste von allen Besitzungen die Abgaben, die diese an die Grundherren bzw. an die Kirche zu geben hatten. Diese handschriftlichen Erfassungen wurden im vorigen Jahrhundert in Buchform gebracht: Das Ravensberger Urbar. Zur Unterscheidung der beiden gen. Höfe hat man den einen später Strothmann und den anderen Strothenke genannt. Der Eigentümer des Hofes Strothenke heißt heute noch so. Stroth war im Niederdeutschen Sumpf oder Morast, also ein Feuchtgebiet. Wie eben erwähnt, hießen die beiden Höfe „uf der Stroit“. Daraus leitet sich auch der Name Ströhn ab. Ströhn heißt auf platt „Stroihn“. Der Ströhn war also ein Feuchtgebiet.

Die Straße, auf der der erste Halt war, hat offiziell keinen Namen. Ströher wissen aber, dass dieser unbefestigte Weg, der er früher war, auf platt „Strenfauert“ oder „Strönfauert“ genannt wurde. Das bedeutet übersetzt „Ströhnfurt“. In früheren Zeiten wird hier noch keine Brücke gewesen sein, wohl eine Furt durch den Bach, die „Ströhnfurt“. Der Bach ist der Reckbach. Reck bedeutet Reihe, Strecke, die im freien Feld sich hinziehende Hecke, daraus abgeleitet auch gerade Strecke eines Wasserlaufs. Daher rührt übrigens auch der Name Riegestraße. Die an die Straße angrenzenden Grundstücke hießen „Auf der Riege“.

Dann wurde der Mönchsweg unter die Räder genommen. Der Mönchsweg ist ein Jahrhunderte alter Wirtschaftsweg zwischen dem Hof der Zisterzienser in Hoberge-Uerentrup und dem Kloster Marienfeld. Der Mönchsweg verläuft allerdings nur ein kleines Stück auf der historischen Trasse, und zwar bis zur Baumschule Upmann. Dort zweigt er links ab Richtung Ebbesloh. In Ebbesloh heißt er übrigens Mönkeweg, wohl abgeleitet aus dem plattdeutschen „Mürnkeweg“. Links vom Mönchsweg kurz vor der Ebbesloher Straße gab es eine Flurbezeichnung „Leimkuhle“. Dort befand sich bis zur Wende zum 20. Jahrhundert eine Ziegelei.



Geradeaus über die Ebbesloher Straße und die Gütersloher Straße ging es an der ehemaligen Gastwirtschaft „Zur Horst“ vorbei auf den Landhagen. Der Name Horst ist auch auf eine historische Flurbezeichnung zurück zu führen. Der Begriff Horst stammt aus einem Bereich, der für die Menschen früherer Zeiten überaus wichtig war, der aber heutzutage fast vergessen ist, nämlich aus dem Niederwald. Er war eine Form des Nutzwaldes und diente unter anderem

der Gewinnung von Brennholz. Im Niederwald wurden regenerationsfähige Bäume wie Eichen, Linden, Hainbuchen oder Ahorn regelmäßig bis auf den Wurzelstock zurückgeschnitten, damit sie neue Triebe entwickelten. Sie wuchsen dann wieder strauchartig auf eine Höhe von 3 bis 10 Meter. Die

Stelle, an der aus abgeschlagenen Wurzelstöcken neue Triebe sprossen, nannte man im Mittelalter „Horst“. Im Industriegebiet in Brockhagen gibt es ja auch noch die Horststraße. Die „Landhagen“ waren breite und dichte Grenzschanzenanlagen gegen Raubgesindel und feindliche Einfälle zu Kriegszeiten. Sie bestanden aus einer Folge hintereinander gestaffelter Wälle und (nach Möglichkeit wasserführender) Gräben. Unter Ausnutzung lokal-topographischer Gegebenheiten war in Westfalen eine Staffelung von drei Gräben und zwei Wällen üblich, mit einer Gesamtbreite von 20 bis 25 Metern. Die Wälle wurden mit dem Aushub der Gräben aufgeworfen und dicht mit Hain- bzw. Hagbuchen (daher die Bezeichnung *Landhagen*), mit Rot-, Schwarz- und Weißdorn, Hasel- und Brombeergesträuch oder Heckenrosen bepflanzt. Denn gerade das „Gedörn“, oftmals ineinander verwoben, sorgte dafür, dass die Landwehren im Laufe der Zeit nahezu undurchdringlich wurden. Vom Landhagen zweigte eine Straße mit dem Namen Lode ab. Sprach man im Mittelalter von „Lode“, dann war damit ein junger Zweig, ein Baumtrieb oder Schößling gemeint. Sprach man von den „Loden“, dann meinte man einen Buschwald oder jede Art von jungem Bewuchs. Es ähnelt in der Bedeutung dem „Horst“. In Brockhagen ist bei vielen Mitbürgern der Begriff „inne Luarn“ bekannt. „Luarn“ ist der plattdeutsche Begriff für Loden.

In Verlängerung des Landhagens Richtung Marienfeld kommt man auf Harsewinkeler Grund über eine Straße namens „Prüske Egge“. Dieser plattdeutsche Name bedeutet auf Hochdeutsch Preußische Ecke. Die Flur mit diesem Namen liegt an einer alten Landesgrenze zwischen dem ehemaligen Fürstbistum Münster und der preußischen Grafschaft Ravensberg. Diese Grenze trennte Preußen und „Nicht-Preußen“ und existierte zwischen 1648 und 1815. Danach war auch das Münsterland preußisch.

Bei der Tischlerei Sötebier an der Thunheide war der nächste Stopp. „Thun“ kommt ebenfalls aus dem Niederdeutschen und ist ein Geflecht aus Dornen, Weiden oder anderem Gesträuch zur Einfriedung, also ein Zaun. Und auf platt heißt Zaun „Tiun“! Der Begriff „Heide“ kommt in vielen Bezeichnungen in Brockhagen vor. Bei dem Wort „Heide“ kommen einem sofort Bilder aus der Lüneburger Heide in den Sinn, Birken, Kiefern in einer flachen Urlandschaft, in der auch Ginster und Heidekraut blühen. Das Wort „Heide“ bezeichnet aber seit alters her unbebautes Land bzw. Ödland. Es ist anzunehmen, dass all diejenigen Flächen als „Heide“ galten, die beweidet wurden, die baumfrei waren und sich im gemeinschaftlichen Besitz befanden, also jedem und niemandem gehörten. Entstanden sind diese Flächen, als die Bauern aus purer Not die Wälder abholzten. Auf die frei gewordenen Flächen trieben sie ihr Vieh. Auch wurden dann noch Plaggen zur Düngung entnommen (Schwarzes Feld!). So konnten dort keine Bäume mehr gedeihen. Die Heiden in diesem Raum sahen also ziemlich trostlos aus. Später wurden diese Heiden aber auch urbar gemacht und beackert.

Über den Baumkamp ging es weiter. Der Begriff „Kamp“ kam in Brockhagen ebenfalls sehr häufig vor. Fast jeder Bauer hatte irgendeinen „Kamp“. Kamp wird heute allgemein als Feld oder Ackerland verstanden. Aber bis weit ins 18. Jahrhundert hinein verstanden die Menschen in Westfalen darunter ein abgezauntes, eingefriedetes Stück Land, das verschieden genutzt werden konnte: etwa zum Gartenbau, vor allem aber als Ackerland für Getreide bzw. Viehfutter oder als Weideland. Ein Kamp wurde nur einige Jahre als Ackerland genutzt, lag dann brach bzw. wurde von Vieh beweidet, ehe die Fläche wieder mit Getreide besät wurde. Kamp – das klingt urig und plattdeutsch, doch das Wort hat einen weiten Weg hinter sich. Es stammt ursprünglich aus Rom, aus der lateinischen Sprache. Damals bedeutete der „campus“ soviel wie „freie, offene, unbebaute Fläche“. Die Römer brachten das Wort bei ihren Eroberungen mit. Es verkehrte sich dann ins Gegenteil. Wo es vorher eine freie Fläche meinte,

erhielt es nun Grenzen und Wälle. In alten Rechtsbüchern des 6. Bis 8. Jahrhundert stand „campus“ plötzlich für „umzäuntes Siedlungsgelände, Viehpferch, umzäunter Acker“. Im Laufe der Zeit aber beseitigten die Bauern diese Wälle und Umzäunungen, da sie zu viel Platz wegnahmen, den man besser für den Anbau von z.B. Getreide nutzen konnte. Das geschah im Laufe des 19. Jahrhunderts und die alten Kämp sind eigentlich verschwunden. Was blieb, war der Name.



Der Hof an der Ecke Baumkamp/Vennorter Straße ist der Hof Schebaum. In dem vorhin erwähnten Urbar wurde der Besitzer Henrich Scheveboem genannt. Scheveboem bedeutet „schiefer Baum“, also ein (schiefer?) Schlagbaum. Der Henrich Scheveboem war also wohl ein sog. Baumhüter, der an einem Grenzübergang gegen Münster wohnte und ihn auch wohl bewachte. Vielleicht stand der Schlagbaum aufgerichtet nicht ganz senkrecht und wurde deshalb der „scheiwe Baum“ genannt. Aus Scheveboem wurde im Laufe der Jahre Schebaum. Und der Baumkamp war ein Kamp, der in der Nähe eines Schlagbaumes war.

Weiter ging es über die Arnsbergstraße. Arnsberg wird die kleine Erhebung genannt, die links der Vennorter Straße kurz vor der Harsewinkeler Grenze liegt. Heinrich Meise, der bekannte Heimatforscher, vermutet an der Stelle einen sog. „Wachtbrink“. (Arndt bedeutet Adler oder Wächter, Ar wird ja heute noch als Kurzform für Adler in Kreuzworträtseln abgefragt). Nach mündlicher Überlieferung soll dort mal ein Turm gestanden haben, auf dem man wie ein Adler in das Münsterland blicken konnte. Es könnte sich aber auch um Folgendes gehandelt haben: Auf dem Arnsberg befindet sich seit ca. 200 Jahren ein Trigonometrischer Festpunkt. Diese Punkte waren die Eckpunkte eines Drei-

ecksnetzes, dass für die Aufmessung der Grundstücke und Herstellung von Karten gebraucht wurde. Diese Aufmessung der Grundstücke fand in Brockhagen 1822 statt. Für die Aufmessung des Dreiecksnetzes wurden über den Trigonometrischen Punkten oftmals Türme aufgebaut, auf denen man mittels Theodoliten weit entfernte andere Trigonometrische Punkte anzielen konnte. Vielleicht ist so ein Signalturm, die am Ende der Messungen wieder abgebaut wurden, im Laufe der Zeit zu einem Wacht-, bzw. einem Aussichtsturm geworden.

Rechts der Route zweigt die Abbrookstraße ab. Brock wurde ja schon erläutert, es hatte und hat mehrere Schreibweisen, in diesem Fall mit zwei „O“. Warum die Straße und auch der Bach, über den der Weg führte, „A“brook heißt, konnte noch nicht herausgefunden werden.

Ein kleines Stück ging der Weg auch über die Straße mit dem Namen Am Kottenteich. An dieser Straße liegt Dammanns Mühle, die heute schön renoviert ist. Gegenüber der Mühle war der große Mühlenteich, der heute nicht mehr existiert. Ein anderer Teich wird an einem Kotten, der vielleicht auch zur Mühle gehörte, gelegen haben, und so wurde eine Fläche in der Nähe Am Kottenteich genannt.

Weiter ging es über die Vennheide. Venn bedeutete im Niederdeutschen mit Gras oder Röhricht bewachsenes Sumpf- bzw. Moorland oder sumpfiges Weideland. Links von der Straße das Gebiet war die Vennheide. Das Wort Venn steckt ja auch in Vennort.

Rechts von dieser Straße zweigte die Bobenheide ab. Boben kommt von dem plattdeutschen „buarben“, was oben bedeutet. Die Flächen an der Bobenheide waren also die obere Heide. Sie waren wahrscheinlich nicht so feucht wie die Vennheide.

Der nächste Stopp war bei dem Hof Wortmann in Kölkebeck. Der Hof liegt direkt an der Brockhager Grenze. Kölkebeck wird auf platt Kölkebrauke genannt; „brauke“ deutet wieder auf Brock hin, aber in dem Wort Kölkebeck steckt eigentlich der Name Bach. Auf platt sagt man Birke zu einem Bach. Früher hat man auch Beeke gesagt. Daraus ist dann der Name Kölkebeck entstanden. Kölken sind laut dem Buch „Kölkebeck“ von Werner Schlüpmann Strudellöcher, Vertiefungen in fließenden Gewässern, die durch strömendes und strudelndes Wasser erzeugt werden.

Noch mal etwas zur Vennheide: sie ist ein ehemals wichtiger Verkehrsweg zwischen dem Kloster Marienfeld und Halle und wurde Brettstraße genannt (warum Brettstraße ist nicht bekannt), auf platt Brettstroade. Darum wurde der Besitzer des Hofes Wortmann auch „Brettströer“ genannt. Der Vater des heutigen Seniors wurde deshalb auch oft „Brettströers Bernhard“ genannt.

Weiter ging es über das Ellerbrock. Ellern ist platt und bedeutet auf hochdeutsch Erlen. Die Fahrt ging also durch das Erlenbruch oder –brock. (Foto: Haller Kreisblatt) (Foto: Haller Kreisblatt)

Die nächste Straße: Wallbrink. Unter Brink verstehen man ja heute noch eine leichte Erhebung. Ein Wall könnte eine Grenzbefestigung gewesen sein. Aber da ist sich der Autor nicht sicher, ob hier wirklich ein Wall gemeint war. In Katasterunterlagen steht bei den alten Flurbezeichnungen einmal Wahlbrink mit „h“ und ein anderes mal Wollbrink. Da gibt es eigentlich keinen Wallbrink. Müsste vielleicht noch einmal intensiver erforscht werden.

Dann ging es über die Backsheide. Backs ist das niederdeutsche Wort für Backofen. Der Backofen stand oftmals nicht direkt am Hofe, und zwar aus feuertechnischen Gründen. Die Flurbezeichnung bedeutete also die Heide am Backofen, die Backsheide. Die Straße Zehntgarten war der letzte Teil der Tour. Der Zehnt war eine Abgabe der christlichen Bevölkerung an die Kirche oder den Grundherren,

die vor allem von den Bauern mit dem zehnten Teil vom Ertrag der Feldwirtschaft und Viehwirtschaft entrichtet werden musste. Der Zehnt war also eine Steuer, die nicht unbedingt 10% bedeutete. Sie konnte zwischen unter zehn und 30% liegen. Der Zehnt wird schon im Alten Testament erwähnt, war also schon im Altertum gebräuchlich. Zunächst war es eine freiwillige Abgabe, später wurde es dann eine Zwangsabgabe. Da der Zehnt nicht kontinuierlich über das Jahr verteilt, sondern im Herbst nach der Ernte abgegeben wurde und somit größere Mengen anfielen, wurden sog. Zehntscheunen errichtet, in denen die Materialien gelagert wurden. Die Zehntscheune von Brockhagen existiert noch, sie steht auf dem ehemaligen Hof Mencke, heute Tierarzt Dr. Wilmes.

Bericht von Otto Wortmann

Quellen: Westfälischer Flurnamenatlas, Landwirtschaftliches Wochenblatt, Ravensberger Urbar, Brockhagener Höfebuch v. F.-W. Dickenhorst, Kölkebeck v. Werner Schlüpmann, Vieler Herren Länder v. Johannes W. Glaw

Kartenausschnitte: Flurkarte der Gemeinde Brockhagen (diese hängt in der Alten Dorfschule) M. Dawidowski

Schneegrillen

Kann man Schnee grillen oder heißes Wasser einfrieren? Aber sicher kann man das. Dann wird der Schnee eben zu warmem Wasser und das heiße Wasser wird zu einem Eisklumpen. Beides ist möglich, aber wohl unsinniges Handeln. Das Schneegrillen war eine Idee von Uwe Ultimo. Er grillte gerne zu ungewöhnlichen Anlässen.

Das Schneegrillen war immer am ersten Sonntag des Winters angesagt, wenn Schnee lag. Er grillte natürlich keinen Schnee, sondern Bratwürstchen. Das hatte sich im Dorf herumgesprochen und wurde auch gerne angenommen. Doch dann gab es Jahre, wo der erste Schnee erst im Februar fiel. Das war dann doch eine lange Würstchendurststrecke. Es gab sogar Winter ganz ohne Schnee. Dann gab es eben auch keine Bratwürstchen. Um das Risiko eines würstchenlosen Winters zu mindern, wurde dann das Eisgrillen eingeführt. Wenn das Eis auf dem Teich zum ersten Mal hält, wurde der Grill auf das Eis geholt.

So gab es manchmal sogar zweimal Würstchen. Der Heißhunger auf Würstchen war rückläufig. Nach dem letzten Eisgrillen blieb der Rost auf dem Eis stehen. Es kam Tauwetter und der Grill sackte eine Etage tiefer. Der Grill schaute gerade noch aus der Wasseroberfläche heraus. Nun kamen neue Grillfans. Die Wildenten haben ihr Nest auf dem Grill gebaut. So liegen im Sommer Enteneier auf dem Grill. Für die Jungenten ist der Grill so etwas wie der Heimathafen. Im letzten Jahr wurde der Teich mit allem was dazu gehört, unter Naturschutz gestellt. So ist dieser Grill nun der erste und einzige Grill im ganzen Lande der unter Naturschutz steht.



Auf *plattdeutsch* hört sich das **Schneegrillen** so an:

Kann menn Schnei jrillen odder heidt Water infreisen? Sirker kann men datt, owwer ett hätt kuinen Sinn. Datt Schneijrillen wass nen Infall van Uwe Unikum. Hei heid nich bleauds Unikum, nei, hei wass auck nen Unikum. Datt Schneijrillen wass ümmer ansächt, wenn annen ärsten Sundach innen Winter Schnei lach. Dann lech hei natürlick kuinen Schnei, sonnern Broatwürstken uppen Rost. Datt faund innen Durpe jeauen



Anklang. Owwer manßen kamm de ärste Schnei ärst innen Februar. Datt wass dann ne lange Teuberigge upp de ärsten Winter Broatwürstken. Odder wass nen Winter janz ohne Schnei, dann wass datt nen Rinnfall. Dann kamm de Uwe upp denn Innfall, datt Jrillen uppen Üise teau maken. Denn ärsten Sundach wenn datt Üis upp denn Duik heilt, word de Jrill hahlt, unn dann woard upp denn Üise jrillt. Owwer datt lesste Üisjrillen iss lange henn . De Jrill woard upp denn Üise verjirden . Ett jaff Teauwier. De Jrill rutske nui deiper in datt Water. De Rost keik just neau seu iut denn Water. Ower ett keimen nigge Jrillfründe. De Wildirne bowwet sick nen Nest upp den Jrill. Niu ligget doa innen Freujoahr Eijer upp, unn voar de lüttken Irne iss de Jrill oss ne Kinnersturben. Datt jeiht nui oll nen paar Joahr seu. De Duik woard unner Naturschutz stellt. Seu a iss de Jrill nui de einzige unn ärste Jrill innen Ravensbirger Lanne, de unner Natuerschutz steiht.

Erzählt von Wilken Ordelleide

Der Wald rund um das Ehrenmal wird ein Bürgerpark

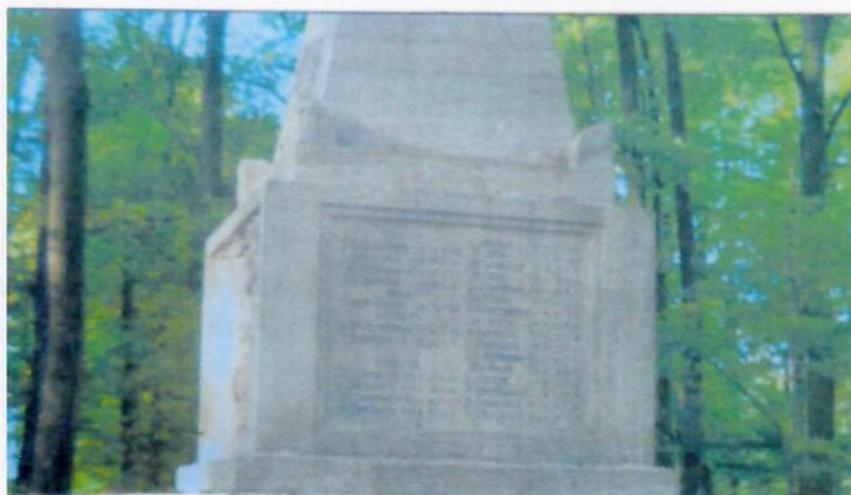
Das ehemalige Kriegerdenkmal, nun Ehrenmal genannt, schläft einen Dornröschenschlaf. Es grünt und blüht, denn es wird langsam vom Moos überwuchert. Die Namen der Gefallenen sind kaum noch lesbar. Was aber am Ehrenmal blüht, das sind die Partys. Die Besucher hinterlassen oft leere Flaschen und Dosen. Ein Nachbar berichtet, dass er dort einmal 200 leere Flaschen und Dosen eingesammelt hat.



Das Ehrenmal vor 2009: Die Namen der Gefallenen sind kaum mehr zu erkennen.

Eine schlafende Prinzessin wird geweckt

So haben 2009 einige „Brockhagener“ gemeint, das sollten wir ändern. Die Fachleute von der oberen Denkmalbehörde aus Münster haben sich vor Ort sachkundig gemacht und die Beseitigung der Taxushecke empfohlen, damit mehr Luft und Licht an das Denkmal kommt. Das wurde in zwei Tagen durchgezogen und der Taxus landete auf einem Kölkebecker Osterfeuer. Die Denkmals Fachleute plädierten für die weitere Reinigung des Denkmals. So rückten nun acht Helfer von der Freiwilligen Feuerwehr, der Kyffhäuser Kameradschaft und dem Heimatverein mit Schrubbern und Bürsten an. Einige schöne Sommerabende wurden nun gemeinsam „verschruppt“ und das Denkmal erstrahlte in neuem Glanz. Die Renovierung der Inschriften übernahm eine Bildhauerin aus Steinhagen, die Putzarbeiten erledigt eine Firma aus Harsewinkel. Die Finanzierung der Verschönerung in Höhe von 1700,- Euro wurde aus der Spendenkasse des Sternchenmarktes bezahlt.



Nach der Restaurierung: Das Ehrenmal strahlt in neuem Glanz.

Es sollte noch schöner werden

Im Jahre 2015 verspürten einige Mitglieder aus dem Heimatverein wieder Tatendrang, um das Wäldchen am Ehrenmal noch interessanter zu gestalten. Es kam zum Gespräch mit Vertretern der Kirchengemeinde und so wurde ein Verschönerungsplan entwickelt. Als erstes wurden im Waldboden Frühlingsblumen eingepflanzt. Des weitern sollten auf großen Findlingen Jahreszahlen mit wichtigen Ereignissen des Dorfes eingemeißelt werden. Dazu brauchten wir mindestens 10 Findlinge. Aber Findlinge sind in Brockhagen sehr gefragt und knapp. Ein Sandforther Landwirt hatte ein steinreiches Land in der Lüneburger Heide. So tuckerte dann ein Unimog mit zwei Bauern in Richtung Lüneburger Heide und holte die gewünschten Findlinge ins Dorf. Zwischenzeitlich gab es dann doch noch ein paar Brockhäger Findlinge, die gerne angenommen wurden. In unmittelbarer Nähe der Zeitsteine wurden Infotafeln aufgestellt. Zum Volkstrauertag 2015 war der erste Bauabschnitt vollendet.

Hohe Tannen weisen die Sterne

Im Winter des folgenden Jahres 2015 - 2016 wurde die alte Allee aus dem Jahre 1924 wieder freigelegt. Etwa 12 ältere Tannen ließen ihre teilweise trockenen Zweige traurig herunterhängen. Diese wurden gefällt. 45 junge Rotbuchen säumen nun die alte oder auch junge Allee. An dieser Stelle wurden weitere Zeitsteine aus der Geschichte Brockhagens angelegt.

Das Pastoren Pättken

Auf dem Parallelweg zwischen dem Wald und den Wiesen wurde der Anfang für einen Wald - und Wiesenlehrpfad gemacht. Da dieses auch in alten Zeiten der Fußweg des Pfarrers zur Kirche war, wird er im Volksmund „Pastoren Pättken“ genannt. Die Natur - und Vogelwelt sollte sich im Wäldchen auch besonders heimisch fühlen. 12 Nistkästen wurden für Singvögel aufgehängt. Es gibt auch eine Quelle für Nistmaterial. Ein Rundling aus Drahtgeflecht wurde mit Schafwolle gefüllt. Die kleinen Sänger des Waldes haben schon fleißig gezupft, um ihre Eier in ein kuscheliges Nest zu legen.

Eine dicke Pappel am Wegesrand

Die dicke Pappel lagerte schon einige Jahre am Sandforther See und viele kleine Sandforther Krabbeltiere hatten hier ein Nest gefunden. Der dicke Frontlader eines Lohnunternehmers hat die Pappel in das Wäldchen am Ehrenmal gebracht und erfreut nun die kleinsten Krabbeltiere Brockhagens im eigenen Käferhaus.

Sitzbänke

Unter den Buchen des Waldes sind vier Sitzbänke aufgestellt worden. Sie laden die Besucher ein zum Verweilen und Lauschen, wenn die Buchen im Winde rauschen oder sie können auch mit den Vögeln um die Wette zwitschern.

Jahresringe zählen

Einige Eichenstubben wurden mit lustigen Gesichtern bestückt. In den hölzernen Gesichtern kann man die Jahresringe des Baumes zählen.

Die Wiesenbrille

Ein besonderer „Hingucker oder Durchgucker“ ist die Wiesenbrille. Aus zwei alten Fahrradfelgen wurde die Wiesenbrille gebaut, die nun den Blick in Orgelbauers Wiesen lenkt:

So ist in dem Wäldchen rund um das Ehrenmal, welches heute Ehrenmal genannt wird, ein kleiner Bürgerpark entstanden.

Diese „Brockhagen Freunde“ haben das Vorhaben ab 2015 unterstützt:

Hilde Landwehr, Tanja Minardo, Christel Neugebauer, Renate Ordelheide, Familie Baumhüter, Firma Claas, Mathias Gressel, Jörg Dufelsiek, Pastor Dr. Andre Heinrich, Jochen Henke – Bock-schatz, Heinrich Höcker, Henning Kienker, Günther Landwehr, Michael Mues, Familie Schaefer aus Künsebeck, Fritz Schebaum, Gisbert Soetebier und Otto Wortmann. Wilken Ordelheide war auch dabei und sagt allen „Helfern Herzlichen Dank“.

Der Freundeskreis rund ums Ehrenmal informiert.

In den letzten anderthalb Jahren hat sich im Wäldchen rund um das Ehrenmal viel getan.

Die alte Allee aus dem Jahre 1924 wurde wieder freigelegt und mit 50 Hainbuchen gesäumt.

Im Waldboden sind Schneeglöckchen, Buschwindröschen und weitere Frühblüher eingepflanzt worden und läuten den Frühling ein.

Auf 10 Findlingen wurden die großen Ereignisse der letzten 700 Jahre mit Jahreszahlen und Erläuterungstafeln anschaulich aufgestellt.



Dann lachen lustige Waldgeister und lassen ihre Jahresringe zählen.



Der Weg zwischen dem Wald und der Wiese wurde mit dem Titel: „Wald und Wiesenlehrpfad Pastoren Pättken“, versehen.

Wald- und Wiesenlehrpfad

„Pastoren Pättken“



Die Wiesenbrille eröffnet den Blick auf die grüne Schönheit von Orgelbauers Wiesen.



Dieses alles war möglich durch Mitglieder der Kirchengemeinde Brockhagen, des Heimatvereins Brockhagen und weiteren Förderern mit Material und ideeller Hilfe. So das in dem Wald ein kleiner Geschichts- und Naturpark entstanden ist

Die Singvögel haben den einmaligen Service Ihre Nester aus Schafwolle zu bauen. Aus einem Gitterkasten haben sich kleinen Sänger schon kräftig bedient.



In den Sommermonaten laden wir ganz herzlich ein, mit Freunden und Bekannten einen Spaziergang um das Ehrenmal zu machen.

Originelle Sitzbänke laden zum ruhen und lauschen ein.

Alte Feldpost

Im folgenden sind zwei Feldpostbriefe abgedruckt, die uns Peter Fliescher zur Verfügung gestellt hat.

Liebe Eltern u. Geschwister!

1810 12 8 11 11 12 40.

Ich stehe in Gottes Hand, der wird mich schon führen und leiten, wie es am besten ist für mich.

Ich sehe den Tod und rufe das Leben, wenig geleistet habe ich in meinem kurzen Leben. Gott dem Herrn habe ich meine Seele befohlen, in ihm habe ich sie gerne und fest versiegelt. Frei bin ich, alles zu wagen. Meine Seele gehört Gott, mein Leben dem Vaterlande, mir selbst aber bleibt übrig Freude und Kraft.

Sollte ich noch Gottes unermesslicher Gnade lebendig aus dem Kriege heraustrücken, so will ich mich — so schlecht und ungenügend es mir auch gelin wird — dieser Gnade würdig zu erweisen suchen. Im Kriege ist keiner Herr über sein Geschick. Menschenwitz versagt. Man kann nur sagen: Herr, Dein Wille geschehe. Ich bemühe mich, jederzeit so zu sein, daß ich, wenn mich ein Kugelhieb oder eine Kugel trifft, nicht mit unnützen Gedanken im Kopfe verweile.

Ich weiß, daß ich auf jedem Fall in Gottes Hand bin. Er wird es recht machen und herrlich heraufführen, sollte es auch uns Menschen erst später, vielleicht erst in einem höheren Leben, klarwerden. Ich bin freudig gehobenen Herzens. Was haben wir zu verlieren? Nichts als unser ärmliches Leben, die

Seele vermögen sie doch nicht zu töten. Ihr
werdet für mich Kraft zum Durchhalten im
Granatenhagel erflehen, wenn ihr diesen
Brief in Händen habt. Ihr werdet nicht
um das irdische Leben, bittet, sondern
darum, daß mich Gott im Leben und im
Sterben nicht verlassen möge. Näher, mein
Gott, zu dir!

Hier ist Krieg, Krieg in seiner schreck-
lichen Form - und Gottes Nähe in höchster
Spannung. Es wird nun konst.

Aber ich bin so innerlich frei und froh.
Es muß doch schön sein, Gott zu schauen.
Vor dem Gericht bangt mir nicht. Ich
bin zwar ein sündiges Mennohenteind,
aber wie groß ist g... gerade und des
Heilands Liebe! Darum tue ich ge-
krast und ohne Zittern meine Pflicht
für das Vaterland, für mein liebes
deutsches Volk.

Viele herzlichen Grüße von
einem Sohn Helmut.

Herbstliche Kürbis-Klassiker aus Sandforth



Margarethe Kazik backt Kürbispufferchen auf Ordelheide's Kürbisparade (2017).

Kürbis-Pufferchen

- 250 g Kürbisfleisch
- 3 Eier
- ca. 500 ml lauwarme Milch
- 500 g Weizenmehl
- 1 Teelöffel Salz
- 1 Päckchen Trockenhefe
- 125 g Rosinen

- Rosinen heiß abwaschen
- Kürbisfleisch mit Eiern und Milch im Mixer pürieren oder das Kürbisfleisch ganz fein raspeln
- Anschließend alle Zutaten miteinander verrühren sodass ein recht dickflüssiger Teig entsteht.
- Teig gehen lassen
- In einer Pfanne Öl erhitzen und bei mittlerer Hitze kleine Pfannkuchen backen

Hof Ordelheide, Sandforthener Str. 96, 33203 Steinhagen

Sandforthener Kürbissuppe

- 400g Kürbisfleisch (z.B. Hokkaido)
- 250g Kartoffeln
- 1 große Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 1l Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, Oregano
- 100g Kräuterschmelzkäse
- Kürbiskerne, Kürbiskernöl
- Petersilie

- Kürbis, Kartoffeln, Zwiebeln und Knoblauchzehe klein würfeln und in die kochende Gemüsebrühe geben. 15 – 20 Minuten kochen lassen.
- Mit dem Mixstab pürieren und anschließend den Schmelzkäse unterrühren.
- Vor dem servieren noch ein paar Tropfen Kürbiskernöl, ein paar Kürbiskerne und die gehackte Petersilie in die Suppe geben.

Zur fertigen Suppe können nach Belieben auch noch weitere Zutaten wie z.B. Schnippelschinken, Röstzwiebeln oder Croutons hinzugegeben werden.

Hof Ordelheide, Sandforthener Str. 96, 33203 Steinhagen

Der Sensenschnitt

Die Sense ist eine große Schneide an einem langen Stiel (Sensenbaum), die für das Mähen größerer Flächen verwendet wird. Sie kann Gras genauso wie Brennnesseln, Getreide oder kleinere Wildpflanzen schneiden... (fachliche Beschreibung)

Gedanken eines Rentners:

Die Sense kam ihm in den Sinn, was für ein Gerät. Leise und doch effektiv im Schnitt.

Nicht so laut, wie die motorisierten Mähgeräte, die Lärm erzeugen, Benzin verbrennen und ihre Benutzer gelegentlich wie Expediture anderer Welten aussehen lassen. Schutzhelme tragend mit Gesichtsvision, Ohrenschützer, Handschuhe, Sicherheitsschuhe, insgesamt als mit Sicherheitskleidung bezeichnete, verkleidete Gesellen. Diese „Spezies“ sind im Sinne der Arbeitsfunktionalität und des Sicherheitsdenkens, des Arbeitsschutzes, zu anonymen Arbeitsgestalten im öffentlichen Raum geworden. In den Beeten öffentlicher Anlagen, an Straßen, Schulen, Kirchen usw., ein Kreischen und Surren, so seine Gedanken.

Je nach Region könne der Sensenbaum gerade oder gebogen sein, sowie aus Metall oder aus Holz bestehen, so las er in einer Broschüre.

Ein Sensenbaum hat immer zwei Griffe von denen der untere verstellbar sein muss. Die Befestigung des Sensenblattes am Stiel nennt sich „Hamme“, das breite Ende des Blattes ist der „Bart“, das Sensenblatt sollte vom Bart zur Spitze schmaler werden. Außerdem wird ein gutes Sensenblatt vom Rücken zur Schneide dünner. Am besten sind geschmiedete Blätter, nicht etwa gestanzte oder gewalzte. (fachliche Beschreibung)

Gedanken eines Rentners:

Geschmiedet, war ein alter Wertbegriff, er wusste was gemeint war. Ihm gefielen diese Qualitätsbegriffe wie geschmiedet oder auch gehärtet, so ein Werkzeug ist einfach fachlich in Ordnung, würde zu ihm passen, da er das Handwerkliche immer mochte und jetzt den Ruhestand doch weder ruhig noch stehend verbringen will.

Der Schreiber:

Ja, ja, keineswegs nur die Öffentlichen, nein, auch die Privaten, Herrscher ihrer Welt, stehen in ihrer Ordnungsdynamik nicht hinten an. Wenn, warum ausgerechnet mit einer hoch motorisierten Strauchscherer? Warum nicht mit der sanfteren geräuschlosen, energiesparenden Variante dem Grün zu Leibe rücken? Nein, sanft ist nicht ein Merkmal unserer Gegenwart. Anonym, scheu, sich versteckend und dann, dann aber mit Krach und Geschwindigkeit loslegen, egal wo, so wird verfahren. Der lärmende anonyme Wegesrandpfleger städtischen Grüns zum einen, die lärmende Herrschaft von anonymen motorisierten Autofahrern gleichfalls, so das gewohnte Bild auf unseren Wegen.

Gedanken eines Rentners:

Ruhestand hat mit Ruhe zu tun, so seine Gedanken, die sich oft im Gewesenen bewegten, dem anhängen, was sich in heutiger Zeit zu verlieren schien. Sich ausruhen - aus der Ruhe heraus die Dinge betreiben, etwas mit Muße tun.

Er war immer ein Naturfreund gewesen, war als Junge viel draußen unterwegs, kannte die Gegend und ihre Bewohner nur zu gut. Wildwuchs war das eine, Kulturlandschaft das andere, das war ihm irgendwann aufgefallen, bei seinen Streifzügen durch die Natur. Er mochte beides. Das Wilde der Natur und gleichermaßen das Aufgeräumte, das Gradlinige.

Er mochte sogar Straßen. Eine Landstraße, die sich von einer Anhöhe aus oder aus der Luft betrachtet durch die Landschaft zieht, muss kein störender Anblick sein, hatte er sich einmal gedacht. Nein. Schließlich ist es ein Stück Ordnungsgebilde unserer Zeit. Die Landschaft ist insgesamt von Menschenhand geformt und verformt. Nur, Wege ohne Lärm? - das Gegenteil Krach und Hektik sind wir gewohnt, so seine Gedanken.

Der Schreiber:

Die Landschaftspflege ist für viele in erster Linie entlang der Straßen ersichtlich. Ist die Straße als solche gepflegt und rechts und links zu beiden Seiten, so wird die Landschaft schon in Ordnung sein. Die Straße aus unserem Ortsteil hinaus, hin zu unserer, sagen wir mal, Kerngemeinde. Diese Straße ist gut ausgebaut, das Angrenzende gepflegt. Die Zuordnung und die Beziehungen haben eine Grundlage, die Gesellschaft braucht Zusammenhänge.

Gedanken eines Rentners:

Er hatte in seinem Beruf bei einem größeren Bauunternehmer im Büro gearbeitet und der Zeitdruck war immer stärker geworden. Die Baukoordination war seine Aufgabe gewesen. Das Handwerkliche hatte ihn immer begeistert. Mit der Hand arbeiten, Stein für Stein setzen, aber mit der Zeit war man auch im Rohbau zu immer mehr Vorgefertigtem übergegangen, zu mehr Montage zu mehr Fertigteilen zu mehr Rationalisierung. Er hatte das Zeichnen gelernt, war also zu den geraden Linien berufen, auf das Einhalten von Maßen und nicht zuletzt immer mehr von vorgegebenen Terminen. Jetzt aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, suchte er danach was er all die Jahre nicht hatte tun können. Jetzt hatte er Zeit, Zeit für sich. Seine Gedanken kreisten in der Natur, draußen. Er war immer lieber unterwegs gewesen auf den Baustellen, die Büroarbeit drinnen war ihm ein Muss. Im Draußen war er immer er selbst, draußen war er zufrieden mit sich.

Der Schreiber:

Unser senseninteressierter Landschaftspfleger möchte mit seinen Augen und Ohren und seiner Nase, die Umgebung unverfälscht wahrnehmen.

Wahrnehmen fängt mit dem Wort wahr an, ich nehme wahr. Die Wahrnehmungen sind unerschöpflich vielfältig. Ein sportliches Auto mit einem sportlichen Motor macht Musik in den Ohren der Motorsportbegeisterten. Motorsport braucht übersichtliche Straßen. Das sich wiegende Gras an den Straßenrändern entfernt der Turbomäher. Ein Fahrzeug mit Schwenkarm und Mähwerk, einem Rüssel gleich. Dieser Rüssel schnüffelt entlang der Bankette und zerlegt Grün und Glas und Papier und Kunststoff, wobei wir alle Rohstoffarten wiederfinden. Das Geäst der Straßenbäume wird auf ähnliche Weise entfernt, in hydraulischer Weise, fräsend und häckselnd. Die Kleinarbeit in den Ortschaften machen die Männchen mit den Mickymäusen auf ihren Ohren oder sie tragen helmintegrierten Gehörschutz, wie auch immer.

Das Mähen hat schon immer zur Arbeit der Bevölkerung gehört, ab Mai wenn das Gras hochschießt. In den Gärten der Privaten, wird vorher vertikutiert, damit es auch wächst, das Gras der Rasen. Motorisierte grobe Harken bezeichnet man als Vertikutierer. Das Vertikutieren gehört zum Garten und Landschaftsbau oder aber zu den Aufgaben eines Kleinselbständigen, der Gartenarbeiten ausführt,

vornehmlich bei älteren Bürgern, da Gartenarbeit schwere Arbeit ist. Mit dem Vertikutieren fängt die Saison an. Gegenüber der Natur ist Aufwand geboten, ständig.

Er hatte das in seinem Garten nicht anders gemacht in all den Jahren. Hatte vertikutiert und dann wenn der Rasen wuchs, fleißig gemäht. Er hatte allerdings immer darauf geachtet, dann zu mähen, wenn keine Mittagszeit war oder auch nicht zu spät am Abend. Kurz um, so dass er niemanden störte, denn sein alter Benzinrasenmäher war entsprechend laut. Eigentlich viel lieber als mit dem Mäher zu mähen, das merkte er jetzt, rückte er den Brennesseln und den anderen wild wuchernden Kräutern, welche sich im Laufe jeden Sommers, von dem unbebauten Grundstück her das hinter dem seinigen liegt ausbreitet, mit der Sense zu Leibe. Dort wo der eigene Garten in einen Streifen Wildwuchs übergeht, hatte er immer mit der alten eigentlich viel zu stumpfen Sense das ganze Grün kurz gehalten. Irgendwann hatte er sich mal ein neues Sensenblatt gekauft, war aber zugleich enttäuscht darüber, dass das neue Blatt nicht besser schnitt als das gewellte alte. Es müsse einfacher gehen hatte er sich immer gedacht, da ihm nach kurzer Zeit die Arme schmerzten. Zu verkrampft kam ihm sein Wirken mit der Sense vor.

Der Schreiber:

Die Sense, so sie denn richtig scharf ist, schneidet sich durch die Natur im halbrunden Schnitt, geführt von gelernter Hand. Der Sensor, das Wort kennt der Computer auf dem heutzutage geschrieben wird nicht mehr, kennt sein Gerät. Er schärft die Sense mit erprobter Hand. Mit dem Wetzstein streicht er die Klinge, rhythmisch und aus lockerem Handgelenk, jedoch mit dem nötigen Druck, so dass sich das Metall optimal schärft. Der Wetzstein soll dabei feucht sein und das Sensenblatt sauber von Gras und Sand. Feuchtigkeit ist die beste Grundlage für Wachstum. Feucht musste es beim Mähen in den Wiesen in früherer Zeit sein, ein gerngesehener Freund war der Tau in den Morgenstunden. Feucht, ja so schneidet sich das hohe Gras am besten und die Klinge liebt dieses Verhältnis, wenn sie entsprechend flach und leicht geführt, die Stängel zertrennt und ein leichtes letztes Zucken in den Spitzen des Grüns dessen Ende verrät, welches im selben Moment seitlich gekippt, seiner Vergänglichkeit Ausdruck verleiht. Das sich Wiegen im Wind hat ein Ende gefunden, längs am Boden liegend.

Die Motorsense, deren Motor mit tausenden von Umdrehungen in der Minute seine Kraft aus einem Plastikbehälter bezieht, der sich auf dem Rücken eines, wie auch immer Mähenden befindet, kennt nur die rabiate Art, das Reißen. Nicht das saubere Abtrennen, wie es deutsche Wertarbeit gebieten würde. Die Wertarbeit befindet sich hier vielleicht im Motor, der bei wirklicher Wertigkeit lange lärmern wird. Der Mähende kann sich wenig beweisen. In trockener Periode in der auch gemäht werden muss, wo es nicht um das Gras, sondern um das widrige Unkraut geht, verleiht die Maschine dem Mähenden ein staubiges Äußeres. Das Gerät bestimmt die Tätigkeit, hinterlässt Zerschlagenes.

Gedanken eines Rentners:

Jetzt da er selbst in sehr fortgeschrittenem Alter ist, was man erst selber begreifen muss, was man sogar lernen muss, älter zu sein, fragt er sich immer wieder, warum sich diese Bilder aus vergangenen Tagen bei ihm so eingepägt und beispielsweise sich diese eine Person in seinen Gedanken wieder und wieder findet. Jetzt, wo er selber in die Jahre gekommen ist, empfindet er den Unterschied zu damals und heute gravierend und er fragt sich wiederholt, wie sich das Altsein jetzt darstellen wird, für ihn und überhaupt.

Arnold der noch ältere Mann in seinen Erinnerungen, seinerzeit wohl schon um die achtzig Jahre alt, liebte es genau wie er selber, draußen zu sein, unabhängig von Zeit und Stunde und dabei Nützliches zu tun. Genauer gesagt betrieb der alte Knecht Arnold Landschaftspflege. Jenes, was er von Kindheit an und als Knecht sein Leben lang betrieben hatte, führte er weiter bis ins hohe Alter fort.

Er räumte die kleinen Gräben und senste das Gras an der Wege Ränder. Hier in der unsrigen Landschaft, wo sich damals zuhauf, aber glücklicherweise heute immer noch, Wiesen hier und da aneinanderreihen, zwischen Bachläufen aufgeteilt, welche im Sommer trocken fallen und in kühler nasser Jahreszeit überlaufen können, Gräben an denen Weiden, Erlen oder Pappeln Spalier stehen. Ein idyllisches Bild, wohl wahr, ertappte sich unser Senior in Gedanken versunken dabei, wie sehr er dem alten Bild von damals anhing. „So idyllisch ist es jedoch heute nicht mehr“, murmelte er vor sich hin.

Der Schreiber:

Wiesen und Acker stehen in Konkurrenz. Nahrung und Energie stehen in Konkurrenz. Grüne Wände aus grünem Mais, Energiewende kennen wir, Maiswende noch nicht, kommt bestimmt später. Windenergie kennen wir. Metallisch rhythmisch sich drehend, gleichgültig, still und starr im Unterbau, als seien sie jetzt schon Zeugen einer Zeit, ohne jemals erzählen zu können. Die Riesen, die darauf warten, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen, so wie wir vieles gegenwärtig nicht mehr sehen, was unübersehbar wächst, grün, bunt oder grau wächst, mit dem wir persönlich nicht viel gemein haben und was uns dennoch betrifft, so als ginge es nicht anders. Alles mechanisch, energiebehaftet und Energie verbrauchend, Energie erzeugend und doch zeitweilig energielos im Ausdruck.

Gedanken eines Rentners:

Energie braucht der Mensch, dachte sich unser Pensionär, die habe ich noch zu Genüge. Vor allem zufrieden muss man sein, so wie Arnold der alte Knecht, der immer antwortete wenn er gefragt wurde wie es ihm ginge, „am liebsten gut“. - Am liebsten gut, draußen in der Natur mit über achtzig Jahren.

Der Schreiber:

Und wir? Wie geht es uns heute? Gut vermuten wir mal, wir haben doch alles. Alles dreht sich um alles. Wobei wir wieder bei den drehenden Bewegungen wären, bei den Rädern die alles vorantreiben. Der moderne Landwirt mäht heute mit dem Kreiselmäher. Einen vor und einen hinter dem Traktor oder mit multifunktionaler Mähmaschine, mit einer Mähwalze vorne und zweien seitlich. Schnittbreite ca.10 Meter, schätze ich. Soweit zum besseren Verstehen.

Gedanken eines Rentners:

Am liebsten gut. Der alte Arnold verstand es, seine Sense so zu dengeln, bis das Schneideteil dünn wie ein Blatt Papier, jede unsachgemäße Berührung aufs Tiefste zu bestrafen drohte. Das hatte er immer an dem alten Mann bewundert, die Kunst eine Sense fast so scharf wie eine Rasierklinge werden zu lassen.

Beim Dengeln wird das Sensenblatt vom Sensenbaum abgeschraubt und auf den Dengelamboss gelegt. Mit einem speziellen Dengelhammer und einem Dengeleisen wird die Schneide des Sensenblattes bearbeitet, damit sie dünn und scharf bleibt. (fachliche Beschreibung)

Der Schreiber:

Eine Sense galt immer schon als gefährlich, was unseren Vorfahren sehr bewusst war. Die Sense gehört nicht in Kinderhände! Kinder haben heutzutage genug Spielzeug, es lockt genug anderes Verbotenes oder sich in visueller und medialer Form eigentlich verbotenes Erlaubtes, welches den Scharfsinn abstellt in der Computerecke. Es lockt nicht mehr die geschärfte Sense, still an der Bretterwand hängend, drüben im halbdunklen Schuppen.

An den Wiesenlandschaften, unterhalb des kleinen Bergzuges, wir nennen ihn Teuto, zu dessen Fuß wir angesiedelt sind, und wo wir beides, Hügeliges und Flaches finden, lässt es sich gut einrichten, im Bürgerlichen. Hier droht uns nicht der Absturz aus schroffem Hochgebirge und steigenden Wassern, die uns um den verdienten Lohn bringen wollen, uns, denen man so gerne die Medallie der Normalität umhängt, hier im West-Ostfestfälischen. Ja, wir haben es hier gut, die Natur übt sich milde, wir wissen das. Die Hauptstädte sind weit weg und somit auch die Übertreibungen.

Diese ausgeglichene Landschaft, die Unsrige, hat immer gute Senser, der Ausdruck sei erlaubt, hervorgebracht. Einige unserer Vorfahren fuhrten seinerzeit sogar bis nach Holland, um sich als so genannte Hollandgänger zu verdingen. Dort schnitten sie, mit ihren Sensen ausgerüstet, einige Wochen lang in den tiefen Wiesen das Gras. Ein für einige damals ein notwendiger Zuverdienst.

Gedanken eines Rentners:

Der alte Arnold war auch so ein Hollandgänger gewesen und hatte auf diese Weise die Welt ein wenig kennen gelernt. Mit dem Fahrrad sei man damals bis nach Holland gefahren und die Verständigung auf Plattdeutsch hätte gut geklappt, so hatte Arnold einmal erzählt.

Der Schreiber:

Heute schicken wir die neongrünen, unweit von uns hergestellten Erntemaschinen, in alle Welt. Die großen Mähmaschinen lieben große lange Flächen, wo sie nicht viel Kehren fahren müssen und rationell mit Getöse das abfressen, was den Nutztieren und uns Menschen wiederum als Futter, Entschuldigung, als Nahrungsmittel dient. In den Filialläden des Einzelhandels, mit funktionellen Parkplätzen im länglichen Rechteck gleich den Ackerflächen, liegt alles angebotsgerecht aus. Wir schätzen das Angebotswesen unserer Lebensmittelindustrie und die kleinen gepflegten Grünanlagen zwischen den Parkbuchten, wo auch schon mal die Motorsense Zutritt hat.

Gedanken eines Rentners:

Angetrieben durch die Erinnerungen an den alten freundlichen Herrn Arnold, beschließt nun unser Senior, das fortzusetzen was ihn gerade so sehr beschäftigt. Der Gedanke etwas Gediogenes, wie wir sagen würden, zu machen, lässt ihn den Beschluss fassen, das Sensen zu beginnen. Fasziniert von der Vorstellung mit einem Gerät eins zu werden, einen Rhythmus in und mit der Natur finden zu können, treibt ihn an. Er weiß, heute sind andere Zeiten, er wird nicht die Gestalt von früher sein. Nicht in der Natur als Gewohntes, eher als etwas Ungewohntes beschrieben werden, besonders von denen, die nicht so recht wissen, wie man das „Nicht Wissen“ beschreibt. Sie werden im Vorüberfahren stumm herüber blicken, die Natur wird links und rechts nur die Kulisse ihrer Reise bilden. Das Ziel zeigt ihnen das Navigationsgerät, derweil die Gräser, Kräuter und dergleichen wachsen werden, so seine Vorstellung.

Der Schreiber:

Gewachst sind viele Autos, vor allem die jungen Fahrzeuge, mit denen hinaus gestrebt wird ins Grüne, um dort zu glänzen. Die alten sind schon einmal, schnell ausgemustert worden, abgestellt, abgebaut, verschwunden, gemäß dem Konjunkturprogramm welches zum Handeln auffordert, weil immerzu Handeln gefordert wird. Wachstum wächst nicht von selber, das Gras schon.

Gedanken eines Rentners:

Ich nicht, ich verschwinde nicht so schnell im Schatten des Ruhestandes, denkt sich unser angehender Landschaftspfleger. Er will selbst handeln nicht handelbar werden, mit der Zeit. Das Seniorenschwimmen und Seniorentanzen nach Zeitplan kann warten, muss warten. Er stellt sich vor, wie

der Tau sein Begleiter sein wird, wenn er sich aufmacht, in morgendlicher Stunde. Wie das feuchte lockende Grün der Ströhener Wiesen ihn anlockt, der Morgennebel ihn einfängt und er eins wird mit sich selbst. Zwischendurch atmet er durch, lehnt sich auf den Sensenstiel und lauscht hinaus. - Das frische Gras wird sein Freund der Pferdebauer holen, es dosiert verfüttern. Man wird sich unterhalten, sich einig sein. Pferde vertragen frischen Klee und dergleichen der Eiweißstoffe wegen, unter Umständen schlecht. Pferdewissen, so könnten wir es nennen, vielleicht wird er auch nur die Weideflächen ausmähen.

Der Schreiber:

Auf dem Rückweg mäht sich unser tatenvoller Pensionär, an der Straße der Geschäftigen entlang, zurück. Er hat draußen in der Natur seine Beobachtungen gemacht, seine Unterhaltungen gehabt. Hier wo die Anonymität laut vorbeirauscht, setzt er die Mickymäuse auf, er hat sie vorsorglich dabei, bleibt so unerkant, verrät nicht seine Passion. Will nicht sich und nicht die Sense vorführen, will nicht erschrecken, dort wo der Sensemann nach Laune schreckt.

Gedanken eines Rentners:

Ich werde bei meiner Linie bleiben, auch wenn die Sense im Halbrund geführt wird. Die eigene Linie auf der man unterwegs ist. Zu viele lassen sich die Wege in Zufriedenheit vorfertigen, denkt er sich.

Der Schreiber:

Die Gradlinigkeit der Weidezäune hatte ihn immer fasziniert. Die grauen zumeist eichenen Pfähle in gleichem Abstand gesetzt, nahmen den Wiesenlandschaft die blanke Weite, bildeten Zuordnungen, das Vieh auf der jeweiligen Weide. Den monotonen Agrarflächen von heute, fehlt diese gereimte Auflockerung. Das war ihm irgendwann aufgefallen. In nackter Wiesenlandschaft verliert sich das Auge in Beliebigkeit.

Gedanken eines Rentners:

Sensen ist Handarbeit. Handarbeit war schon immer sein Metier das weiß er jetzt umso mehr, die körperliche Anstrengung gehört dazu, sowie das Verständnis für das Entstehende. Die Umbauten waren immer das Komplizierte. Umbauarbeiten hatten ihm, den gelernten Bauzeichner gelegen, sie erforderten Einfühlung, das Bestehende zu verändern, nicht zu zerstören.

Nun hat er seinen kleinen, altersbedingten Lebensabschnittsumbau im Geiste vorgefertigt, der Plan ist gezeichnet und er hat noch genügend Platz darauf gelassen für weitere Seitenflügel und Grünanlagen. Er wird das Lineal noch gebrauchen, schließlich wächst das Gras nur in den warmen Monaten und im Winter werden andere landschaftspflegerische Maßnahmen auf ihn warten.

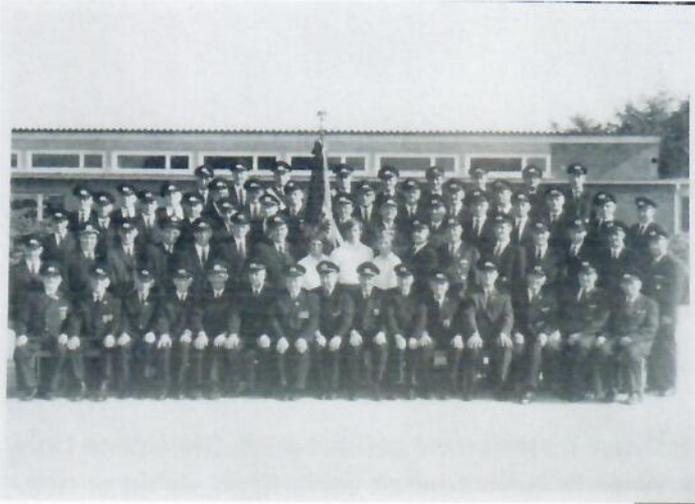
Er weiß, dass irgendwann sein Kollege anklopfen wird, aber er lässt die Türe vorerst geschlossen. Wenn er sie öffnet, wird er mitgehen wollen. Sollten sie die große Sichel gemeinsam schwingen, dann wird er, das weiß er, beim Grün bleiben.

Die Sense ist eine von mir erfundene kurze Geschichte, in der ich die heutige Arbeitsweise und die sich daraus ergebenden Veränderung, im Vergleich zu früher aufzeigen möchte. Die Geschichte bezieht sich auf unsere Heimat, bzw. auf unseren Kulturraum und die heutige Schnelllebigkeit, die die Technisierung mit sich bringt. In der Geschichte steht der Mensch und seine Gedanken im Vordergrund. So wie ein „scharfes“ gut funktionierendes Werkzeug in seiner Funktion, sollte auch der Mensch den geschärften Blick auf sein Umfeld nicht verlieren.

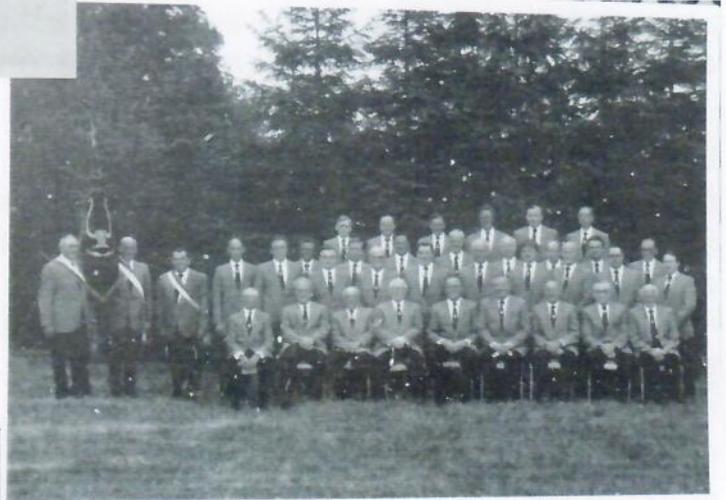
Gruß von Heino

Grüße aus Brockhagen

Das Team für die Dorfgemeinschaft Brockhagen war in all den Jahren immer wieder engagiert und einfallsreich. Zum 25-jährigen Jubiläum der Dorfgemeinschaft wurden diese vier Ansichtskarten gedruckt, die gleichzeitig als Lose dienten.



Die Kyffhäuser Kameradschaft



Der Männerchor Brockhagen



Die Feuerwehr Brockhagen



Der TUS Brockhagen



Warum lassen die Brockhagener den Kopf so hängen?

Keiner soll glauben in Brockhagen lebten nur traurige Leute. Weil so viele Einwohner mit gesenktem Kopf durch die Straßen gehen.

Sie wollen nur nicht das Glück versäumen, das auf den Gehwegen liegt. Deshalb der gesenkte Kopf. Denn jeder Tritt in einen Hundehaufen soll ja bekanntlich Glück bringen.

Da brauchen wir keine Angst zu haben, unglücklich zu werden, denn nach mindestens 10m findet sich Gelegenheit, das Glück wieder zu finden. In Zeiten, da der Trend zum Zweithund anhält, ist es nicht verwunderlich, bei ein wenig Unachtsamkeit das Glück bis nach Hause zu bringen.

Kinder, die morgens im Dunklen zur Schule gehen, freuen sich natürlich auch wenn es in der Klasse so angenehm riecht. Herrchen und Frauchen am anderen Ende der Leine gehen oder fahren stolz mit ihrem/n Liebling/en zum Hundesportplatz an der Kellerstraße. Ein bisschen Auslauf tut ja so gut und wenn dann noch auf diesem Platz das große Geschäft erledigt wird ist das doch prima. Es schadet ja niemand und das Gras deckt alles schön zu.

Im Sommer aber, wenn die Grundschul-Kinder im Sportunterricht zum Bolzen auf die Wiese gehen, oder im Winter dort einen Schneemann bauen, macht es so richtig Freude sich in der Hinterlassenschaft zu wälzen.

Ich weiß, ich bin ein alter Meckerkopp, aber wenn ich höre, wie manche Hundehalter über meine Vorhaltungen bezüglich Straßenverunreinigung antworten, könnte man schon am Verstand mancher Hundebesitzer zweifeln. Die schönste Antwort, die man bekommen kann, ist: „ich bezahle ja Hundesteuer“. Wir alle zahlen Steuer, aber keiner käme auf den Gedanken auf den Bürgersteigen seine Notdurft zu verrichten. Es gibt sogar im Dorf einige Plastik-Tüten-Automaten, aber bis zu denen ist der Weg ziemlich weit und wenn es dann geschehen ist, wer will schon gerne eine Tüte voll Glück mit nach Hause nehmen? Da lässt man es schon lieber auf dem Bürgersteig liegen. Besonders schön gleich am Eingang der Grundschule. Die nächsten Glücksucher kommen bestimmt.

Lieber Hundebesitzer, denke daran auch dich kann es treffen, deshalb nimm bitte gleich einen Plastikbeutel beim nächsten Gassigehen mit.

Viele Mitbürger würden sich freuen hochehobenen Hauptes durchs Dorf gehen zu können.

Peter Fliescher

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wehrendorf

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Sicherlich wundern Sie sich, dass ich Ihnen von einer Kirchengemeinde erzähle, die sie gar nicht kennen. Immerhin liegt die Kirchengemeinde Wehrendorf ca. 45 km von Brockhagen entfernt. Der Grund, Ihnen von Wehrendorf zu berichten, liegt einfach darin, dass ich fast 20 Jahre in dieser Gemeinde als Pfarrer tätig war. Nach meiner Zeit als Kirchenmusiker und Jugendreferent in Brockhagen und einem Studium, begann meine Tätigkeit in Wehrendorf.

Nun, die Geschichte der Kirchengemeinde Wehrendorf:

Im weitläufigen Hügelland zwischen Valdorf und dem lippischen Wüsten liegt Wehrendorf, eine lockere Streusiedlung mit immer noch weitgehend landwirtschaftlich bestimmtem Charakter zwischen Feldern und kleinen Waldungen. Den kirchlichen Mittelpunkt bilden in einem parkähnlichen Gelände die freundliche „Kreuzkirche“ und das Gemeindehaus mit der Pfarrwohnung. Seit dem 1. Januar 1970 ist Wehrendorf nach der Abpfarrung von Valdorf eine eigenständige Pfarrgemeinde mit knapp 1.000 Gemeindegliedern. Damit ist an die sehr alte Geschichte Wehrendorfs, der früheren Vogtei im Amt Vlotho und selbständigen Parochie wieder angeknüpft worden. Etwa im Jahre 900 wird der Flecken Wehrendorf zum Mittelpunkt eines großen Kirchspiels, zu dem die heutigen Gebiete der Gemeinden Valdorf, Bonneberg und Vlotho gehört haben. Die Bewohner von Vlotho mussten also weitere Fußwege auf sich nehmen, um ihre Kirchspielskirche in Wehrendorf aufzusuchen, die man sich als eine größere Kapelle vorzustellen haben wird. Diese Wege wurden erst kürzer, als im 12. Jahrhundert einer der Edlen von Vlotho die Verlegung der Kirche nach Valdorf anordnete. Unter den wenigen Notizen aus der Geschichte der Gemeinde Wehrendorf überliefert eine aus dem Jahre 1399, dass es einen Pfarrer namens Johann Ottermann als „Pfarrer der Parochialkirche 'in Wehrentorp' in der Diözese Minden“ gegeben habe. Die Kirche war der heiligen Katharina geweiht. Die Patronatsrechte lagen beim Kloster Loccum, das die Rechte am Kloster Segenstal in Vlotho wahrnahm, zu dem wiederum schon seit 1258 Wehrendorf mit Valdorf gehörte. In seiner „Beschreibung des vormaligen Bistums Minden“ von 1877 (Seite 370 f.) schreibt Ludwig A. Th. Holscher: „Abt Arnold von Loccum übertrug 1477 die Capelle der Hl. Catharina 'in Wehrentorpe' dem Geistlichen Eghard Hobe, und 1505 verlieh Abt Boldewin zu Loccum, nach dem Tode des Plebans (d. h. Pfarrers) Hildebrandt die Pfarre zu Weringtorpe dem Hermann Kollink“. Es ist davon auszugehen, dass in jenen Jahrhunderten sich das kirchliche Leben schon überwiegend in der Kirche zu Valdorf abspielte, deren geistliche Versorgung vom Kloster Segenstal in Vlotho aus wahrgenommen wurde.

Die Bedeutung Wehrendorfs als Kirchort tritt ganz in den Hintergrund. Jene kleine Kirche, die ursprünglich dort gestanden hat, soll im 30jährigen Krieg zerstört, aber später wieder aufgebaut und noch längere Zeit benutzt worden sein, zerfiel dann jedoch im 18. Jahrhundert und wurde schließlich 1828 abgerissen. Der Glockenstuhl, dessen Glocke lange Zeit der Vogtei Wehrendorf als Rufund Kirchenglocke gedient hatte, wurde 1828 im Garten des Wehrendorfer Pfarrers neu errichtet. Die jahrhundertelange enge Verknüpfung Wehrendorfs mit Valdorf hat kaum mehr eine eigene Kirchengeschichte Wehrendorfs ermöglicht. So ist die Einführung der Reformation im 16. Jahrhundert durch den ehemaligen Franziskanermönch Bernhard Christiani ein Ereignis, dass sich im wesentlichen mit der im 14. Jahrhundert erbauten frühgotischen Kirche in Valdorf verbindet. 1531 musste der schon erwähnte Pfarrer Hermann Kollink sein Amt dem reformatorisch predigenden Bernhard Christiani

überlassen, da er sich weigerte, den Gottesdienst nach lutherischem Ritus zu feiern. Der neue lutherische Pfarrer freilich musste von der Gemeinde aus eigener Tasche bezahlt werden, da Kollink nicht bereit war, die Pfründe in Wehrendorf zu verlassen.

Greifbare Konturen gewinnt das kirchliche Leben in Wehrendorf erst wieder im 19. Jahrhundert. Der Zerfall der Kapelle und ein wahrscheinlich heruntergekommenes Pfarrhaus hatten den Wehrendorfern keine Versammlungen in einem angemessenen Raum mehr gestattet. Erst mit der Errichtung eines neuen Pfarrhauses mit Konfirmandensaal (1833) war die Voraussetzung geschaffen, wieder Menschen zu versammeln. Bemerkenswert ist, dass im Jahre 1836 auch ein neues Küsterhaus in Wehrendorf gebaut wurde. Das lässt darauf schließen, dass das kirchliche Leben nicht völlig zum Erliegen gekommen war. Konturen eigenen Lebens in der Gemeinde werden wieder greifbar mit der Gründung kirchlicher Vereine 1891. Ein „Jünglings- und Jungfrauenverein“ entsteht, aus dem der spätere gemischte Chor hervorgeht, der noch heute mit 40 Sängerinnen und Sängern als Kirchenchor das musikalische Leben der Gemeinde prägt, ebenso der Posaunenchor mit heute über 30 Mitgliedern.

1892 wurde in Wehrendorf wieder ein Friedhof angelegt und in Dienst genommen - der alte Kirchhof war bis zum 18. Jahrhundert als Friedhof genutzt worden. Ein entscheidender Schritt wurde 1895 mit der Einrichtung einer weiteren Pfarrstelle in Valdorf getan. In diesen Jahren hatte der Superintendent des Kirchenkreises Eberhard Delius (1892 -1896) die erste Pfarrstelle von Valdorf mit Sitz und Zuständigkeit in Wehrendorf inne. Er wusste, dass in seinem Gemeindebezirk Wehrendorf der Wunsch nach einer eigenen Kirche nicht zur Ruhe gekommen war und trug sich mit der Absicht, eine neue Kirche in Wehrendorf zu bauen. Auch sein Nachfolger, Pastor Heidsiek, hat diesen Plan weiterverfolgt, konnte ihn aber nicht verwirklichen. Man kann sich vorstellen, dass in den Jahren ohne Kirche und sonntäglichen Gottesdienst die Gruppen für den Gemeindebezirk Wehrendorf eine besondere Bedeutung gewonnen haben. Dies trifft auch für die Frauenhilfe zu, die am Beginn unseres Jahrhunderts aus dem Missionsnähverein hervorging und am 10. Mai 1909 dem Verband der Frauenhilfe des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins angeschlossen wurde. Die ersten Zusammenkünfte fanden im Studierzimmer von Pastor Wex mit etwa 12 -14 Frauen statt. Noch heute gehört die Frauenhilfe zum Grundstamm des Gemeindelebens und versammelt sich 14- tägig. Für die Kinder des Gemeindebezirkes hatte man Sonntagsschulen eingerichtet, in denen sie mit den Inhalten der biblischen Geschichte vertraut gemacht wurden. Bald wurden auch bessere Voraussetzungen für eine eigenständige Arbeit in Wehrendorf dadurch hergestellt, dass 1929 das alte Pfarrhaus zum Gemeindehaus erweitert wurde. Dies hat bis in unsere Tage noch zwei weitere große Umbauten erfahren, so dass es heute als funktionstüchtiges Gemeindehaus mit Pfarrwohnung genutzt werden kann.

Während der Zeit des Dritten Reiches und des Zweiten Weltkrieges konnte die Arbeit in der Gemeinde nur notdürftig fortgesetzt werden. In manchen Gruppen musste man nach dem Krieg von vorn beginnen und alles neu aufbauen. Dazu gehörte auch die Einrichtung eines regelmäßigen Gottesdienstes, der seit Februar 1955 im Gemeindehaussaal gehalten wurde. Dem dringenden Wunsch nach einer eigenen Kirche kam nun der Umstand entgegen, dass die Altstadtgemeinde Bad Oeynhaus eine neue Kirche bekam und die bis dahin benutzte so genannte Notkirche nicht mehr gebraucht wurde. Der damalige Superintendent Heinrich Niederbremer machte die Gemeinde Wehrendorf darauf aufmerksam, dass sie diese Kirche möglicherweise bekommen könne. So kam es, dass in Wehrendorf diese Kirche aufs neue Verwendung gefunden hat.

Am 1. Advent 1969 konnte die Kreuzkirche Wehrendorf vom damaligen Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen D. Hans Thimme eingeweiht werden. In einem schlanken freistehenden Glockenturm rufen seitdem 4 Glocken zum Gottesdienst. Im Inneren der Kirche bestimmt das Sichtmauerwerk zwischen den tragenden Holzleimbändern das Bild. Hoch liegende Lichtbänder tauchen die Kreuzkirche in ein freundliches Licht. Besonders eindrucksvoll ist der helle Altarraum, in den durch große Fensterwände nach Süden helles Licht hineinströmt. Eine Orgel der heimischen Orgelbaufirma Steinmann (Vlotho-Wehrendorf) begleitet den Gesang. Ein reiches gottesdienstliches Leben hat sich in den letzten Jahrzehnten des Bestehens der Kreuzkirche entwickelt. Vielfältige Möglichkeiten neuer Gottesdienstformen werden praktiziert, wie Familiengottesdienste und Singegottesdienste oder auch meditative Andachten und Gottesdienste für Kinder in neuer Gestalt. Zugleich werden Wege und Möglichkeiten gesucht, die Gruppen der Gemeinde am sonntäglichen Gottesdienst zu beteiligen, so z. B. Spielszenen und Dialoge, den Einsatz von Lektoren und eine vielfältige musikalische Gestaltung. Um das Zentrum des Gottesdienstes gibt es eine weit gefächerte Arbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Im Mutter- und Kindkreis versucht die Gemeinde Kinder und vor allem Mütter zu begleiten, an die Kinder wendet sie sich aber besonders im Kindergottesdienst, in der Jungschar, im Kinderchor und Jungbläserkreis. Es gehört zum Konzept der Wehrendorfer Gemeindegemeinschaft, dass der kirchliche Unterricht in die vielfältigen Möglichkeiten von Kinder- und Jugendarbeit eingebettet wird.

Dass die Wehrendorfer Gemeinde nicht nur mit sich selbst beschäftigt ist, zeigen die Kontakte zu zwei Partnergemeinden in der ehemaligen DDR. Seit 1983 besteht durch gegenseitige Besuche Verbindung mit den Gemeinden Kamern und Schönhausen im Kirchenkreis Tangermünde. Ihren besonderen Ausdruck fand diese Partnerschaft darin, dass beiden Gemeinden ein Orgelpositiv überreicht werden konnte und dass Mitarbeiter der Wehrendorfer Orgelbaufirma die große Orgel der Kamerner Kirche renoviert haben. So verbindet die Gemeinden in Ost und West insbesondere das Gotteslob, zu dem die Orgeln, die Königinnen der Instrumente, dennoch die unersetzbaren Dienerinnen sind.

Kurt Kükenshöner

Dieser Text wurde mit freundlicher Genehmigung dem Buch „Kirche an Weser und Werre“ (1991) entnommen. Dieses Buch ist nicht mehr im Handel erhältlich.

Die Pfarrer der ev.-luth. Kirchengemeinde Wehrendorf in der Übersicht:

1895-1897 Eberhard Delius	1898-1908 Carl Heidsiek
1908-1928 Hermann Wex	1929-1934 Friedrich Oberwelland
1935-1953 Erich Wehr	1953-1981 Hans Wagner
1981-2000 Kurt Kükenshöner	2000-2004 Michael Tiemann-Piotrowski
2004-2015 Rainer Labie	2015-heute: Stelle nicht besetzt

450 Jahre St. Georgskirche **– ein Stück Reformationsgeschichte in unserem Dorf**

Im Jahr der Verfassung dieses Beitrages wird in Deutschland der Reformationstag gefeiert. Vor 500 Jahren, im Jahr 1517, schlug Luther seine 95 Thesen in Wittenberg an die dortige Schlosskirche und leitete damit die Reformation ein. Mitten in unserem Dorf steht ein Zeichen aus dieser Zeit: die evangelische St. Georgskirche, die im Jahr 2018 ebenfalls mit einem Festtag das 450-jährige Jubiläum feiern wird.

Bevor die St. Georgskirche im Jahr 1568 erbaut wurde, stand an gleicher Stelle zuvor bereits eine katholische Kapelle, die dem Heiligen St. Jürgen geweiht war. Diese kleine Kapelle wurde lediglich für Beerdigungszeremonien genutzt. Um den Gottesdienst zu besuchen, mussten die Bewohner Brockhagens jedoch zu Fuß bei jeder Witterung bis zur 10 km entfernten St. Johanniskirche nach Halle laufen.

Brockhagen gehört seit der ersten Besiedlung zur Grafschaft Ravensberg. Die Grafschaft Ravensberg war zur damaligen Zeit bedeutend: hier gab es fruchtbaren Boden und war dadurch relativ dicht besiedelt. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche in Brockhagen wuchs mit steigender Einwohnerzahl.

Brockhagen und die Grafschaft Ravensberg zur Zeit der Reformation

Zur Zeit des Kirchenbaus wurde die Region Ravensberg durch das Haus Kleve am unteren Niederrhein an der deutsch-niederländischen Grenze verwaltet. Das liegt nicht gerade um die Ecke – dieser Sachverhalt erklärt sich aber dadurch, dass Graf Bernhard, der letzte Graf aus dem Hause Ravensberg im Jahr 1346 ohne Nachkommen verstarb. Dadurch fielen die Ländereien durch die mittelalterlichen Erbgesetze zunächst in den Besitz von Herzog von Jülich-Berg. Als dann 1511 der letzte Jülicher Herzog starb, ging Ravensberg an das mächtige und einflussreiche Haus Kleve.

Die Reformation leitete eine Zeit blutiger Religionskriege und Unruhen ein. Ein Jahrzehnt vor dem Kirchenbau unserer St. Georgskirche wurde im „Augsburger Religionsfrieden“ eine Lösung gefunden, die bis heute die Verteilung der Konfessionen in Deutschland prägt: „Cuius regio, eius religio“ (übersetzt: „Wessen Land, dessen Religion.“). Damit ist gemeint, dass die jeweils zuständigen Regierenden entscheiden, welche Religion in den jeweiligen Gebieten gelten sollte.

Der Herzog des Hause Kleve, Wilhelm V. (genannt Wilhelm der Reiche) stand den Ideen der Reformation, die sich seit etwa 1525 im Ravensbergischen verbreiteten, tolerant gegenüber, so dass hier die Bevölkerung allmählich zum Luthertum übertrat.

Folgen des Religionskrieges in Brockhagen

Dieser Übertritt war keineswegs eine einfache Zeit und zog brutale Auseinandersetzungen mit sich. Als Abschluss der Reformationsbestrebungen gilt erst der Westfälische Frieden, der im Jahr 1648 geschlossen wurde. Das heißt also erst 80 Jahre nach dem Bau der St. Georgskirche.

Im selben Jahr des Baus begann am 16. Februar 1568 der Spanisch-niederländische Krieg, in dem sich die Republik der Sieben Vereinigten Niederlande ihre Unabhängigkeit von der spanischen Krone erkämpfte. Was haben zu dieser Zeit die Niederlande und Spanien mit Brockhagen zu tun? Die nördlichen Niederlande gehörten zum Verband des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf-

schaft Ravensberg zählte. Diese Auseinandersetzungen hatten direkten Einfluss auf den Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648, bei dem es um die Herrschaft in Europa ging und der zugleich ein Religionskrieg war.

Damit begann auch in Brockhagen eine Leidenszeit: Im November 1623 wurde die Sparrenburg in Bielefeld von den Spaniern eingenommen und in Brockhagen wird durch das spanische verwilderte Kriegsvolk geplündert. Es werden Häuser angezündet, Menschen Gewalt angetan und gemordet. Seitens der Brockhäger erfolgte kein Widerstand. Hier lässt sich nur vermuten, dass die Brockhäger zu jener Zeit schlicht und einfach nicht auf Abwehr vorbereitet waren und über die nötigen Kriegsmittel verfügten. Das Staatsarchiv Düsseldorf stellte dem Heimatverein einen Auszug zur Verfügung, der die Greuelthaten anhand von Zeugenaussagen verdeutlicht:

- Paul Speckmann, Hermanns Sohn, erklärte, dass die besagten Soldaten seinem Vater fünf tödliche Wunden beibrachten und ihm zum Schluss den Kopf abschnitten, woran er starb, außerdem haben sie ihm das Haus angezündet und sieben Kühe und vier Pferde fortgeführt. Der Schaden, den er ohne den Tod seines Vaters gehabt hat, belaufe sich auf mehr als 1000 Patacons.
- Die Witwe des Müllers bezeugt, dass die genannten Soldaten ihren Mann töteten und ihr drei Pferde und vier Kühe und ihre Betten und Möbel im Werte von 150 Patacons wegschleppten.
- Christoffel Wagner bezeugte, dass die genannten Soldaten gerade an jenem Tage ihm vierzehn Kühe und ein Pferd wegschleppten und, nachdem sie sein Haus angezündet hatten, ihn ergriffen und ihn an einem Fuß aufhängten. Er wurde gezwungen, ihnen augenblicklich einen Betrag von 100 Patacons zu geben, um freizukommen. Er veranschlagt seinen Schaden auf mehr als 400 Patacons.

Die St. Georgskirche nach dem Westfälischen Frieden

Mit dem Westfälischen Frieden, der 1648 in Osnabrück und Münster geschlossen wurde, kehrte wieder Ruhe in das Leben der Brockhäger ein. Das hatte auch Auswirkung auf die St. Georgskirche, die in der Folge mit Orgel und Altar bestückt wurde. Die Orgel wurde im Jahr 1661 eingeweiht und ist ein typisches protestantisches Instrument. Im Gottesdienst wurden zuvor nur vom katholischen Pfarrer lateinische Psalme gesunden, im evangelischen Gottesdienst halten Lieder in der deutschen Sprache Einzug, für das Volk verständlich, für das sie von der Orgel begleitet werden.

Der Altar wurde auch nach dem Westfälischen Frieden aufgestellt, er ist auf 1675 datiert und besitzt zwei Altargemälde auf denen das Abendmahl und die Auferstehung dargestellt sind. Diese Art des Altars geht zurück auf Luther. Der hatte nämlich empfohlen, den Altar mit einem Abendmahlsbild zu schmücken, anstatt wie zuvor in den meisten katholischen Kirchen mit der Kreuzigung. Das Abendmahl wurde so zum Kennzeichen des protestantischen Altars.

So wie wir die Kirche in ihrer heutigen Gestalt kennen, als verputzten Saalbau und im Stil der Weserrenaissance, wurde sie im 18. Jahrhundert, zwischen 1752 und 1754, gestaltet. Der ältere, mit einem Spitzhelm versehene Westturm ist jedoch mit „1568“ bezeichnet: ein Stück Reformationsgeschichte mitten in unserem Dorf.

Bericht über die Dorfschule in Brockhagen

- aufgesetzt von dem Schulmeister J. A. Heidbrede im Mai 1803.

Dieser Bericht stammt aus dem Stadtarchiv Bielefeld, Bestand „Ältere Akten“ mit der Signatur 100.2.791 (1) Er war als Referenz – Bewerbung- des Lehrers Heidbrede angefertigt, der sich um eine Vakanz, also eine frei freigewordene Stelle als Lehrer und Küster in der Bielefelder Altstadt bewarb.

Das Haus (2), über das der Schulmeister J.A. Heidbrede berichtet, war die älteste Schule von Brockhagen. Um dessen Entstehung und Einrichtung haben die Brockhagener Einwohner schon 1647 bei dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg in einem Schreiben gebeten (3).

Nach einem Brand im Jahre 1768 wurde die Schule nach einem Jahr 1769 aufgebaut, wie die Inschrift im Bogen über der Tür berichtet (4).

I Äußere(s)



A) Die Schulstube:

1. Die Schulstube liegt gerade am Kirchhofe nach Westen hin: Diese Lage ist aus doppeltem Grunde nicht die beste, nämlich wegen der Ausdunstung des Kirchhofes und wegen der feuchten Luft, mit welcher aus Westen die Schulstube angefüllt wird. Besser würde es sein, wenn die Lage nach Osten hin wäre.
2. Sie ist mit drei Schlagfenstern versehen, während zwei im untern Teil Rahmens und das dritte im oberen Teile geöffnet werden können. Letzteres halte ich vorzüglich gut, um die verdorbene Luft und ungesunden Dünste, welche sich mehr in der höhe oder in der Tiefe aufhalten, geschwinde auszutreiben, und die Stubenluft mit frischer zu verbessern.
3. Sie ist 17 Fuß breit und 38 Fuß lang, folglich 646 Rheinländische Quadrat-Fuß (5) groß. Die Höhe beträgt 9 1/2 Fuß. Dieser flache Inhalt ist ein Raum, der mehr als 150 Kinder faßt.

1 In dem 54. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensburg, Jahrgang 1947, hat der Gesichtsschreiber, Krüger und Domänenkammer-Rat in Minden: Ernst Albrecht Friedrich Culemann über die Städte und Dörfer der Grafschaft geschrieben. Über Brockhagen hat er 1945 den jetzt folgenden Text verfasst. Dabei handelt es sich um den Bericht des Schulmeisters J.A. Heidbrede (s.o). Von den 25 Seiten des Lehrer-Berichtes sind nur zehn Seiten übernommen worden: „Historischer Bericht und Einrichtung der Schule in Brockhagen“ - sowie der „Lektionsplan“.

2 Das jetzt als Kantorhaus bekannte Gebäude war die älteste Schule von Brockhagen. Es wurde inzwischen als Gemeindehaus umgebaut und wird jetzt Versammlungs- und Veranstaltungsort vielseitig genutzt.

3 Siehe weiteres in dem von F.W. Dickenhorst verfassten Höfebuch von Brockhagen (Herausgegeben vom Heimatverein Brockhagen).

4 Vermutlich wurde diese Schule bis 1907 genutzt. Die neue jetzt „Alte Dorfschule“ wurde laut Inschrift 1907 gebaut und in Betrieb genommen.

5 1 Rheinländischer Fuß = 31.4 cm.

Ich halte es aber in mehr als einer Nutzung gut, daß die Kinder reichlich Platz haben, denn a) brauchen die Kinder nicht zu drängen, b) können sei ungehindert schreiben, c) die Luft wird nicht so leicht verdorben und d) manche Unordnungen können verhindert werden, welche oft in einer gedrängten Schule sich finden. Die Vorteile überwiegen bei weitem den Holzaufwand beim Heizen.

4. Die Figur der Schule ist gut. Mir gefällt ein längliches Quadrat besser als ein gleichschenkliges. Die Schule ist mit ausreichender Tiefe und Breite versehen, so dass die Kinder auf beiden Seiten schreiben können. Es sind hinlänglich Bänke da, so daß dieselben selten voll werden.

5. Ein 1/2 Fuß hoher Katheder mit einem schrägen Schreibpult versehen, befindet sich gerade in der Mitte der Westseite der Schule, wo der Lehrer die ganze Schule im Gesichte hat. Dieser Katheder trennt die beiden Geschlechter, wo der Lehrer die Knaben zur Rechten in der obern Hälfte der Schulstube, welche fast ein gleichschenkliges Quadrat bildet, und die Mädchen ebenso zur Linken hat.

6. Dem Katheder gegenüber, an der Nordseite, befindet sich ein sogenannter Pottofen, dessen eiserne Röhren längs der Schule durch eine Wand in den Schornstein gelegt sind. Die Erfahrung lehrt mich, daß ein Pottofen für eine Schulstube bei weitem vorteilhafter, als ein viereckiger sei, wo die Röhren in einen gut ziehenden Schornstein gelegt werden können, um nicht durch den Rauch die Luft zu beeinträchtigen. Denn a) wird er sehr geschwind heiß und er erwärmt der Rohre halber bald das ganze Zimmer, b) ist es äußerst leicht, Feuer darin zu machen, c) kann jede Art von Brand darin verbraucht werden. Es könnte zwar die Einwendung gemacht werden, daß ein Pottofen viel geschwinder erkalte als ein viereckiger, welcher vermöge seiner Dicke, das eingedungene Feuer länger behalte. Diese Einwendung fällt weg, indem eine Schulstube nur beim Anfange des Unterrichts schnelle Wärme erfordert. Sind die Kinder erst aber versammelt, so hat man ohne Ofen Wärme genug.

7. Hat die Schule eine 4 Quadrat-Fuß große schwarze Tafel zum Eigentum. Diese wird zur Übung im Rechnen, sowohl als auch im Schreiben gebraucht.

8. Sind auch einige Landkarten da, nämlich einige Spezial-Karten.

9. Ist nur kein Schrank für die längeren Karten da.

10. Eine Sammlung von Lesebüchern, etwa 40-50 Bändchen, ist ein Eigentum der Schule. Diese werden des Sonnabends den Kindern zum Sonntage zum Lesen mitgegeben. Mit dem innigsten Vergnügen bemerke ich den Nutzen dieser stummen Lehrer. Kinder und Eltern sind immer begierig danach, und ich habe niemals so viel, wie ich austeilen könnte. Erlaubten es einigermaßen meine Finanzen, so werde ich diese Sammlung von Büchern aus meinen eigenen Mitteln vermehren. Zu wünschen wäre es, daß dergleichen Volkslese-Anstalten häufiger wären; alsdann würde der Aufklärung nicht so viele Hindernisse im Wege stehen.

11. Neun Rettungstafeln sind ebenfalls da.

12. Sind auch einige Akten-Stücke zur Übung des ungeschriebenen Lesens vorhanden.

Lange habe ich schon den Wunsch geheget und die Befriedigung desselben noch nicht aufgegeben, noch folgendes in meiner Schule zu haben, als 1) eine kleine Hausorgel; von dieser verspreche ich mir viel Nutzen und Vergnügen: Wie sehr würde diese nicht behilflich sein zur Ausbildung des musikalischen Gefühls, und, daß diese Ausbildung einen außerordentlichen Einfluß auf die Veredelung der Sitten hat, braucht hier wohl nicht erwähnt zu werden, weil dies niemand in Zweifel ziehen wird. 2) Wünsche ich auch bald 30-40 Stück Schiefertafeln von der Größe eines Quartbogens zu haben. Dies halte ich für ein wesentliches Erfordernis eines Apparates. Denn a) sind Schiefertafeln für Anfänger im Schreiben bei weitem dem Papier, Federn und Tinte vorzuziehen, weil ein mißgeratener Zug gleich ausgewischt und verbessert werden kann, und wieviel Papier kann dadurch erspart werden.

Es ist doch eine Sache von der allergrößten Wichtigkeit, die Kinder in beständiger nützlicher Tätigkeit zu erhalten. Wie ist dieses möglich, wenn man nicht auf allerhand Abwechslung bedacht ist? Nur vielfache Abwechslung macht es möglich, eine beständige Geschäftigkeit in einer Schule zu bewirken. Ich sage nützliche Geschäftigkeit: Denn geschäftig und nützlich ist das Kind, sobald sich seine Kräfte und Wünsche soweit entwickeln können, daß es sie äußern kann. Und dieser Tätigkeitstrieb soll genährt und nicht unterdrückt werden. Der Schullehrer, welcher es bis dahin gebracht hat, daß seine Schüler in der Schule ganz stille und beschäftigungslos sitzen, hat nicht, wie er sich vielleicht schmeichelt, etwas Gutes zustande gebracht, sondern wohl etwas sehr böses. Er lehrt ja seinen Schülern Müßiggang, welcher die Quelle so vieler Torheiten und schrecklichen Folgen ist. Nein, der Tätigkeitstrieb der Kin-

der soll in der Schule nicht erstickt, sondern richtig gelenkt, und dazu sind jene Tafeln mit ein Hilfsmittel, wünschte ich die interessantesten Geschichten der Bibel in guten Zeichnungen zu haben. Recht sehr habe ich schon oft bedauert, in der Kunst des Zeichnens, die eigentlich ein wesentliches Erfordernis eines guten Schullehrers ist, keinen Unterricht genossen zu haben.

Es gibt einige Genes, welche auch ohne Unterricht eine jede Kunst, welche sie einmalen wollen, lernen können. Ich bin aber leider von diesen nicht. Besäße ich aber die Geschicklichkeit des Zeichnens, so müßten alle Wände meiner Schule mit den Abbildungen merkwürdiger Geschichten geziert sein. Welch ein Interesse müßte nicht der Unterricht gewinnen, wenn man sich mit lebhaftem Eifer und Feuer über gewisse Tugenden und Laster mit den Kindern unterredete, und diese Unterredungen mit treffenden Abbildungen gleichsam versinnlichen könnte. Dies ist gewiß von äußerster Wichtigkeit.

13. Wünschte ich eine Sammlung von merkwürdigen Naturalien zu haben, welche hier selten oder garnicht sind, um sie den Kindern bei der Naturgeschichte, oder der Naturlehre vorzeigen zu können.

II. Lectionsplan (Lehrplan)

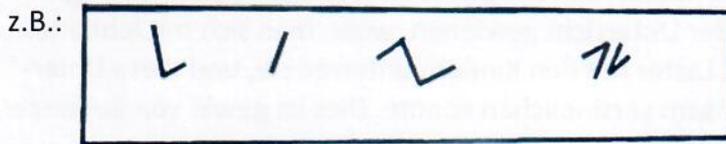
		Erste Klasse	Zweite Klasse
Vormittags	1. Stunde	Es wird gesungen, wenig gebetet und katechisiert.	wie Klasse 1
	2. Stunde	Rechnet und schreibt großen Theils nach Vorschriften, welche Rechnungen, Quittungen, Sitten, Sprüche, Sprichwörter enthalten.	Lieset im Gesangbuche. Helle und dunkle Wörter werden erklärt.
	3. Stunde	Lieset im Neuen Testament. Die merkwürdigsten 5 für Kinder brauchbaren Stellen werden ausgewählt und erklärt.	Muß nachlesen, was die 1. Klasse lieset.
Nachmittags	1. Stunde	Stunde rechnet und schreibt.	Lesetübungen mit Verstandesübungen verbunden.
	2. Stunde	Lieset eine biblische Geschichte wo-	Wird mit der ersten Klasse vereint.

Vorstehender Lectionsplan ist zwar der feststehende Grundriß, welchen ich mir zur Vorschrift gemacht habe, jedoch kann ich mich nicht immer genau an denselben binden. Zeit-Umstände machen sehr oft eine Veränderung. So sind gewisse gemeinnützige Kenntnisse, welche nicht wohl mit den stehenden Lectionen verbunden werden können, und auch nicht täglich getrieben werden, als z.B. Singen, Kopfrechnen – diese nehmen daher zuweilen eine Stelle des Lectionsplanes ein – Methoden, nach welcher bei solchen Übungen verfahren wird, welche eine eigene Stunde einnehmen und nicht mit dem stehenden (vorgeschriebenen) Unterricht verbunden werden.

1. Schreiben:

a) Callegraphie: Zu dieser Übung werden gute und schlechte Buchstaben, nachher ganze Silben, Wörter und Perioden an die Tafel geschrieben.

Nun müssen die Kinder dieser verstehen, die Merkmale des Guten und Schlechten aufsuchen,



Lehrer: Welcher ist von diesen 4 Grundstrichen der Beste?

Kinder: der Letzte.

Lehrer: Ist dieser denn vollkommen?

Kinder: Nein!

Lehrer: Was fehlt ihm denn?

Kinder: Der (vor)letzte Schärstrich hat den Grund nicht abgeschnitten.

Lehrer: Ist denn der Grundstrich vollkommen?

Kinder: Nein: er ist zuviel von der Rechten nach der Linken gezogen...

So werden die Schriften durchgegangen.

b) Orthographie: Wird ebenfalls an die Tafel geschrieben und von den Kindern verbessert, wobei ihnen die Hauptregeln der Rechtschreibekunst, soweit mir selbst bekannt sind, gesagt werden.

Fernere Übung im Schreiben:

a) Vorschriften, welche verschiedenen Inhalts sind, müssen, wenn sie in Sprichwörtern, Sittenlehren oder geographischen Stücken bestehen, von den Kindern während des Nachschreibens auswendig gelernt werden, damit alles Mechanische soviel wie möglich aus der Schule verbannen werde.

b) Müssen kleine Aufsätze von den Kindern selbst verfertigt werden. z.B. kleine Briefe, Gebete, Rechnungen, Quittungen -

c) Ferner müssen die fähigsten Kinder die gehaltene Katechisation nach derselben, in eine zusammenhängende Rede zu Papier bringen. Hiervon sollen nächstens einige produziert werden.

2. Methode beim Lesen:

Die ganze Anzahl von Schülern ist in 2 Klassen einfach in schlecht und gut Lesende geteilt.

Nach gehaltener Katechisation schreibt die erste Klasse und die zweite Klasse kleine Aufsätze.

Bei der ersten Klasse lasse ich besonders viel buchstabieren und zwar mit mancherlei

Veränderungen. Bald alle zusammen, bald die Knaben, bald die Mädchen; bald ein Wortlaut, bald eine Periode um die andere; bald angedacht vielseitige Wörter öfters eingeben und dann auswendig, bald nach der Reihe, bald außer derselben. So lassen sich mit dem Lesen auch Berichtigungen machen (6).

Wenn ich mit der ersten Klasse fertig bin, so erhalten alle Kinder Erlaubnis, geschwisterweise herunter zu gehen, um frische Luft zu schöpfen. Nun liest die erste Klasse die vergnüglichsten Stellen des Neuen Testamentes, welche kurz erklärt werden. Am Schluß, wenn es die Zeit erlaubt, wird der summarische Inhalt des Kapitels, dann nur ein Kapitel gelesen, wiederholt und Resultate daraus gezogen. Auch diese Klasse muß viel nach obigen Übungen buchstabieren, woran die zweite Klasse Anteil nimmt.

6 Die Erfahrung lehret mir, daß nichts notwendiger, als oftmalige Abwechslung ist. Die beste Methode wird, wenn sie beständig auf die nämliche Art angewandt wird, bald zur Gewohnheit und führt zur Unempfindlichkeit, Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit; dahingegen eine beständige Abwechslung die Aufmerksamkeit der Kinder unterhält, zumal wenn man einen Wetteifer zu erregen sucht.

Da mit diesem Lesen zugleich Verstandes-Übungen, gemeinnützige Kenntnisse, Religionsunterricht und richtiges Lesen verbunden wird, so lese ich, wenn das Buchstabieren beendigt, selbst so deutlich und gut vor wie mir möglich, und ermuntere die Kinder mir nach zu ahmen.

Einige Kinder sind in dieser Nachahmung glücklich, und lesen fast so gut, wie ich vorlese. Bei den meisten aber hält es schwer, auf jedes Wort den rechten Ton zu legen. Den fertig Lesenden gebe ich zuweilen Gedichte, so Gellerts Fabeln zu lesen, um ihnen Gefühl für das Schöne und Erhabene in der Zeit beizubringen.

3. Lehrmittel

a) Lesebücher:

1. Radfords Kinderfreund
2. Bekkers Not – und Hilfsbüchlein (1789) nebst den Märchen und Liedern. Letztere werden jedoch nicht den Kindern zum Lesen gegeben, sondern die brauchbaren ausgesucht und durch Vorsagen auswendig gelernt.
3. Faust's Gesundheitskatechismus (7), neben dem dazu gehörenden Exempelbuche, 2 Teile
4. Salzmanns moralisches Elementarbuch (8) (wird vorgelesen und nachher repetiert).
5. Robinson, der Jüngere von Campe (9) (ebenso)

b) Erzählungen

1. Salzmanns Sittenlehre in Beispielen (3Teile)
2. Der zweite Teil des Salzmannschen Elementarbuchs
3. Aus Campens Kinderbibliothek
4. Aus dem Volkslehrer (10)
5. Pfaff's Historienbuch
6. Aus dem sächsischen Wochenblatt
7. Volkskalender 5 Bände

c) Lieder

Lieder von verschiedenen Verfassern, deren Namen wir größtenteils vergessen, vorzüglich aber von Gellert (11).

7 Bernhard Christoph *Faust* (* 23. Mai 1755 in Rotenburg an der Fulda; † 25. Januar 1842 in Bückeberg) war ein deutscher Arzt, Geburtshelfer und Gesundheitserzieher. Er schrieb den ersten *Gesundheitskatechismus* zum Gebrauch in Schulen...

8 Salzmann, Christian Gotthilf (Autor/Hrsg.): *Moralisches Elementarbuch: nebst einer Anleitung zum nützlichen Gebrauche desselben*, Leipzig 1795.

9 Campe, Joachim Heinrich: *Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder*, Hamburg 1779.

10 *Der christliche Religionslehrer in seinem moralischen Daseyn und Wirken* von Friedrich Heinrich Christian Schwarz, Gießen 1798.

11 Christian Fürchtegott, Schriftsteller, *Hainichen 4.7.1715, □Leipzig 13.12.1769; studierte in Leipzig Theologie und Philosophie, war ab 1751 ebenda Professor für Poesie, Beredsamkeit und Moral. } Gellert war mit seinem sprachlich eleganten, pietistisch gestimmten Werk der volkstümlichste Vertreter der Aufklärung. Bedeutend sind v.a. die »Fabeln und Erzählungen« (1746–48), die Humor und bürgerliche Moral verbinden. Auch seine Lustspiele verfolgten moralisch-didaktische Absichten. Der Briefroman »Das Leben der schwedischen Gräfin von G.« (1747/48), der englischen und französischen Vorbildern folgte und bürgerliches Denken in den deutschen Roman einführte, wies auf die Empfindsamkeit voraus. (c) wissenmedia GmbH, 2010.

d) Landkarten

Landkarten sind schon vormals beim Schulapparat erwähnt. Erst die Verknüpfung mit den Lectionen kann die Lehrmittel wirksam machen.

e) Zuchtmittel

Wurden schon erwähnt.

4. Gesinnungen und Verhalten der Eltern in Beziehung auf das Schulwesen

Wenn ich mich hier auf eine genaue und umständliche Beschreibung dieses Punkts einlassen wollte, so würde die Bearbeitung desselben ein nicht ganz kleines Büchelchen fassen. Es ist hier indessen wie im Allgemeinen. Je gewissenloser und maschinenmäßiger der Schullehrer sein wichtiges Amt betreibt, je mehr allgemeinen Beifall er hat, und so umgekehrt. Auffallende Beweise von Grobheit sind ungelehrt, sind mir nicht vorgekommen.

Friedrich-Wilhelm Dickenhorst



(Foto: M. Dawidowski)

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Brockhagen

Beiträge: Chronikgruppe und Mitglieder des Heimatvereins Brockhagen

Fotos: Haller Kreisblatt, M. Dawidowski, aus den Gruppen

Gestaltung: Marion Dawidowski

Korrektur: Ellen Schleicher

Druck: Teuto Druck